Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 5 — Freitag, den 6. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Braun-Schleicher

Die preußische Etatsfrage

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, ist damit zu rechnen, daß die Unterhaltungen zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten Braun und dem Reichskanzler von Schleicher Freitag oder Samstag fortgesetzt werden. Ein endgültiger Termin ist noch nicht festgesetzt.

Es verlautet, daß die preußische Staatsregierung bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam machen wolle, daß nach dem Leipziger Urteil sie als Hoheitsregierung allein berechtigt sei, den preußischen Staatshaushaltsplan für 1933 dem Parlament vorzulegen und den Etat im Parlament zu vertreten. Die Regierung Braun könne diese Verpflichtung jedoch nur durchführen, wenn man ihr nicht einen in der Kommissariatsregierung festgesetzten Etat zur bloßen Uebermittlung an das Parlament überweise, sondern wenn sie selbst Gelegenheit erhalte, durch eigene Nachprüfung der Unterlagen für den Haushaltsplan und durch eigene Mitarbeit die Positionen des Etats verantwortlich vertreten zu können.

In unterrichteten Kreisen wird hierzu bemerkt, daß gegenwärtig die Vorarbeiten für den Etat in den zuständigen Ressorts noch nicht zum Abschluß gelangt sind, weil man die Absicht habe, im neuen Haushaltsplan schon alle die Aenderungen zu berücksichtigen, die durch die verschiedenen Reformmaßnahmen, wie die Auflösung des Wohlfahrtsministeriums usw. notwendig werden.

Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß der preußische Staatshaushaltsplan fristgerecht, d. h. bis zum 31. März d. J., vom Parlament verabschiedet werden kann. Allerdings würden irgendwelche praktischen Schwierigkeiten für die preußische Verwaltung aus dieser Verzögerung nicht entstehen.

Coolidge gestorben

Wie aus Northampton gemeldet wird, ist der frühere Präsident Calwin Coolidge am 5. Januar gestorben.

Er wurde in seinem Heim von seiner Frau, die vorübergehend abwesend war, tot gefunden.

Donnerstag morgen hatte Coolidge sich wie gewöhnlich in sein Büro begeben, war jedoch gegen 10 Uhr wieder nach Hause gegangen. Als er von seiner Frau gefunden wurde, war der Tod vermutlich bereits vor einer Viertelstunde eingetreten. Seit etwa zwei bis drei Wochen hatte Coolidge unter einer Magenerkrankung zu leiden. Als Todesursache wird eine Herzaffektion angenommen.

*

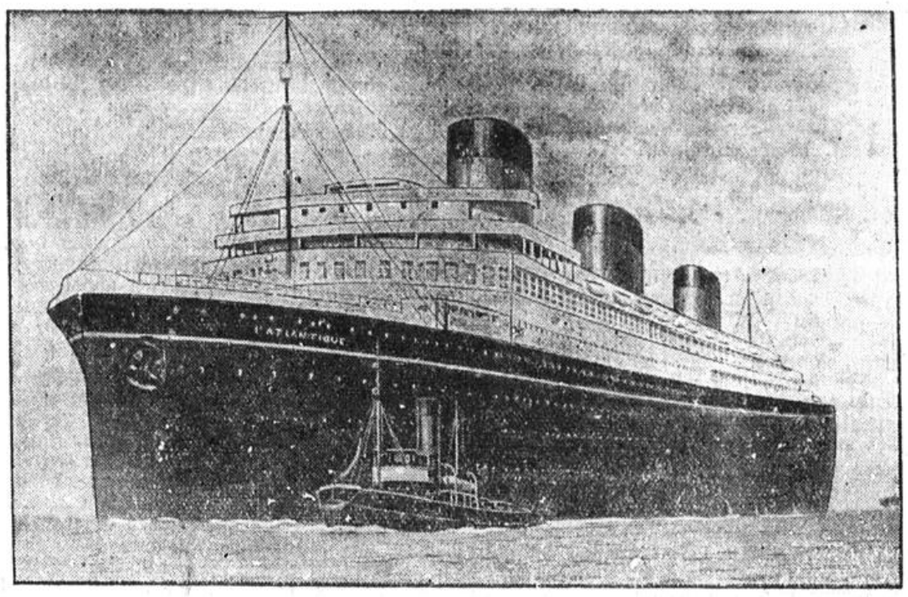
Calvin Coolidge wurde am 4. Juli 1872 in den Bergwerken Plymouth im Staate Vermont als Sohn eines Farmers geboren. Er studierte Mathematik und später Rechtswissenschaften. Im Alter von 27 Jahren war er bereits Präsident einer Bank in Northampton, später trat er in den Dienst der Kommunalverwaltung, wurde Bürgermeister, Senator und schließlich stellvertretender Gouverneur von Massachusetts (1916 bis 1918). Als Gouverneur wurde dann Coolidge über die Grenzen des Staates durch die Unterdrückung des Streiks der Bostoner Polizisten im Jahre 1919 bekannt. Den Gouverneurposten behielt er bis zum März 1921.

Damals wurde Harding zum Präsidenten und Coolidge zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Als Harding 19 Monate vor Ablauf seiner Amtszeit starb, folgte ihm Coolidge im August 1923 automatisch nach der Verfassung im Amte nach. Im Sommer 1924 wurde er für die Neuwahl als Kandidat der Republikaner aufgestellt und am 4. November 1924 mit sehr großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Am 4. März 1929 endete seine Präsidentschaft. Ihm folgte Hoover. Coolidge zog sich von der Politik zurück und wurde Direktor der Newyorker Life Insurance.

Der größte Schweiger, so hieß der Präsident, weil er in seiner politischen Tätigkeit und auch im politischen Kampfe die Taktik des Schweigens zur höchsten Kunst ausgebildet hatte, erfreute sich, zumindest in den ersten beiden Dritteln seiner Amtszeit, ganz außerordentlicher Beliebtheit. In jene Zeit fiel die Hochblüte der amerikanischen Prosperität mit all ihren Folgeerscheinungen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete.

Der Brand der „Atlantique"

Der Schiffsrumpf vor der englischen Küste



Der 42 000 Tonnen große Ozeandampfer „L'Atlantique"

Die Kapitäne berichten

Die Nachrichten über den Verlauf des Brandes an Bord des Dampfers „Atlantique" laufen ziemlich spärlich ein. Einer Meldung aus Cherbourg zufolge befindet sich der Kapitän der „Atlantique", Schoofs, unter den Geretteten, die der holländische Dampfer „Achilles" in Cherbourg gelandet hat.

Kapitän Schoofs soll zu dem Unglück erklärt haben, um 3.30 Uhr auf der Höhe von Guernsey habe die Nachtwache ihm gemeldet, daß in einer Kabine 1. Klasse Feuer ausgebrochen sei. Sofort sei die Alarmvorrichtung in Tätigkeit gesetzt worden, und man habe sich um die Löschung des Feuers bemüht. Der sehr leicht brennbare neue Lack habe dem Feuer reichliche Nahrung geboten und die Flammen hätten auf die übrigen Kabinen übergegriffen, so daß bald das ganze Erste-Klasse-Deck in Brand stand. Der Funkentelegraphist habe versucht, Hilfe herbeizurufen, aber die Funkstation sei vollkommen verqualmt gewesen. Um 6 Uhr früh habe man auf jede Hoffnung zur Rettung des Schiffes verzichten müssen. Als die Besatzung die Rettungsboote bestieg, sei ein Boot umgeschlagen und die Insassen seien ins Meer gestürzt.

Der zweite Bordkommandant, Kapitän Gaston, erklärte, daß vom Sicherheitsstandpunkt aus das Schiff untadelig ausgerüstet gewesen sei. Zweimal täglich habe die Mannschaft Feueralarmübungen vorgenommen. Der Dampfer sei auch mit den modernsten Feuerbekämpfungsapparaten ausgerüstet gewesen. Er könne sich nicht erklären, wie der Brand so schnell um sich greifen konnte.

Doch 18 Tote?

Nach den amtlichen Listen befanden sich insgesamt 229 Mann (Offiziere und Mannschaften) an Bord der „Atlantique". In Cherbourg sind am Mittwoch bis gegen Mitternacht 211 Mann von verschiedenen ausländischen Dampfern abgesetzt worden, so daß als vermißt 18 Mann gelten. Man nimmt an, daß sie erstickt oder ertrunken sind.

Von den Geretteten befinden sich 27 Verletzte im Hospital von Cherbourg. Die meisten Verletzungen sind leicht, nur zwei geben zu einiger Besorgnis Anlaß.

Das Wrack

Ein Funkspruch eines Schleppers besagt, daß die „Atlantique" nach Nordosten treibe und sich sieben Meilen von Portland-Bill befinde. Sie treibe mit großer Geschwindigkeit der englischen Küste zu. Flammen könne man noch an Bug und Heck bemerken. Fünf Schlepper folgen dem treibenden Wrack.

Einer anderen Meldung zufolge ist das Schiff sechs Meilen von dem Portland-Vorgebirge und weit des Feuerschiffes von Shambles entfernt. Acht Schlepper und ein französischer Torpedobootszerstörer befänden sich in der Nähe des Wracks.

Der Minister für die Handelsmarine ist Mittwoch abend in Cherbourg eingetroffen, um den Arbeiten der Untersuchungskommission beizuwohnen. Er erklärte, daß das Schiff verloren gegeben werde, man aber doch versuchen wolle, den Schiffsrumpf möglichst nach Cherbourg zu schleppen. Ueber die Ursache des Brandes werde man vielleicht niemals genauen Aufschluß erhalten. Der Minister unterhielt sich lange mit den Geretteten und zollte den heroischen Bemühungen der deutschen, holländischen und englischen Seeleute, die am Rettungswerk teilnahmen, dankbare Anerkennung.

Am Schlepptau

Eine spätere aus Portland kommende Meldung berichtet:

Einigen Schleppern ist es gelungen, das Wrack der „Atlantique", das noch immer in Flammen steht, ins Schlepptau zu nehmen. Man ist bemüht, das Wrack nach Weymouth einzuschleppen.

*

Ein französisches Torpedoboot hat sich in die Nähe des brennenden Dampfers „Atlantique" begeben, um das Schiff zu torpedieren, falls es gegen einen Hafen getrieben werden sollte und dort andere Fahrzeuge in Gefahr bringen würde.

Dank der Südatlantischen Schiffahrtsgesellschaft an die Hapag

Die Hamburg-Amerika-Linie hat von der Compagnie de Navigation Sudatlantique folgendes Telegramm erhalten:

„Tief gerührt über Ihr Telegramm danken wir Ihnen aufrichtig für Ihre herzliche Anteilnahme und für die durch Ihr Motorschiff „Ruhr" in so hohem Maße bewiesene Solidarität der Schiffahrt."

Englische Versicherungsgesellschaften tragen den größten Schaden

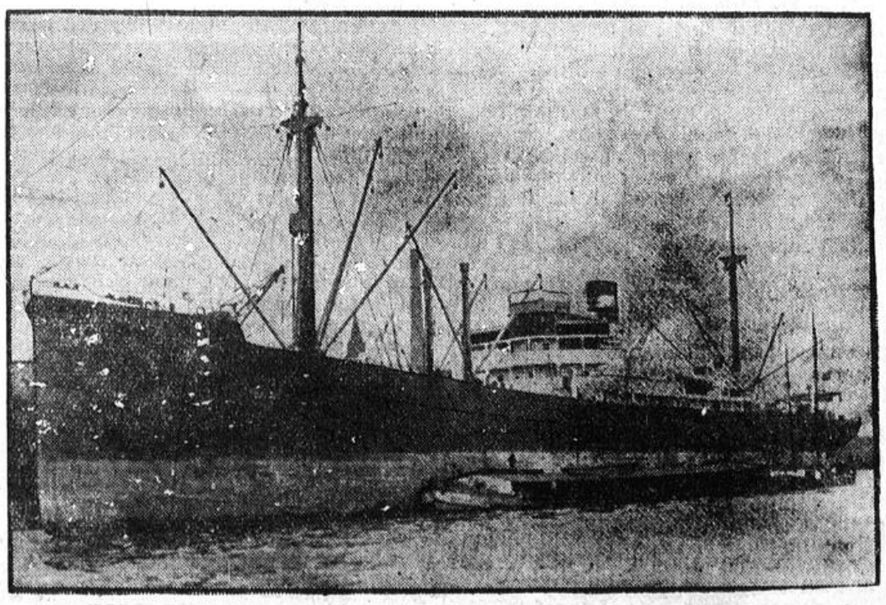
Wie Londoner Blätter berichten, soll der englische Versicherungsmarkt durch den Brand des französischen Dampfers „Atlantique" schwer getroffen werden. Das Schiff war, so berichten sie, für zwei Millionen Pfund Sterling versichert, und zwar größtenteils in England.

Ein Akt der Böswilligkeit?

Nachdem am Sitze der Schiffahrtsgesellschaft Sud-Atlantique in Bordeaux die Ansicht geäußert worden war, daß es sich um einen Akt der Böswilligkeit handeln müsse, greift die französische Presse diese Aeußerung gewissermaßen als Stichwort auf. Es scheint, schreibt „Matin", daß eine mysteriöse Hand es darauf abgesehen hat, die schönen Erzeugnisse unserer Schiffsbaukunst nacheinander zu vernichten: zunächst die „Asia", dann den „Paul-Lecat", hierauf den „Georges Philippar" und nun die „L'Atlantique". Es steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unheil an Bord des Schiffes ausbrechen konnte; aber das Geheimnis, das die voraufgegangenen Katastrophen umgibt, beunruhigt begreiflicherweise auch die am wenigsten voreingenommenen Geister. Die Untersuchung muß gewissenhafter und strenger denn je sein. Sie muß volles Licht über die Ursache des letzten Unglücks bringen. Wie sollte man nach diesem neuen Brande, der mehr als eine Zufälligkeit zu beweisen scheint, nicht fest an die Hypothese der Böswilligkeit glauben?

Verleumder am Werk

Während der französische Ministerpräsident noch gestern den deutschen Seeleuten vom Dampfer „Ruhr" für den Opfermut hat danken lassen, mit dem sie beim Brand der „Atlantique" bemüht waren, ihre französischen Kameraden zu retten, bringt es die nationalistische „Liberte" fertig, allerlei Verleumdungen über deutsche Reedereien in die Welt zu setzen. Das Blatt beruft sich auf Aeußerungen eines französischen Reeders, den es jedoch vorsichtshalber ungenannt läßt. Dieser angebliche Gewährsmann will schon vor dem Kriege beobachtet haben, daß von deutschen Schiffahrtskreisen Mitglieder französischer Schiffsbesatzungen zu Sabotageakten angeworben worden seien.



Das deutsche Motorschiff „Ruhr"

Statt Butterbeimischung Butterverbilligung

In politischen Kreisen Berlins hat man sich sehr stark mit der Ermächtigung, die die Reichsregierung auf Grund des Art. 48 für die Butterbeimischung zur Margarine erhalten hat, beschäftigt, obwohl naturgemäß die Reichstagseinberufung zum 24. im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand. Man gewinnt nämlich immer mehr den Eindruck, daß es doch noch fraglich erscheint, ob die Reichsregierung von dieser Ermächtigung zur Butterbeimischung Gebrauch machen wird, denn die politischen Gefahren, die einer solchen Aktion drohen, sind allzu deutlich.

Der Reichsernährungsminister hat zwar ausdrücklich erklärt, daß technische Schwierigkeiten nach seiner Ansicht die Beimischung nicht undurchführbar machen würden, aber es handelt sich ja nicht nur um eine technische, sondern in erster Linie um eine politische Frage, deren Bedeutung in Kreisen der Reichsregierung, wie man feststellen kann, auf jeden Fall nicht unterschätzt wird. Allerdings geht es hier auf der anderen Seite auch um eine Prestige-Frage, die um so ernsterer Natur ist, als Freiherr von Braun auch noch die Lasten seines nicht erfolgreichen Kampfes um die Kontingentierung zu tragen hat. Jedoch ist man sich in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung darüber vollkommen im klaren, daß im Falle, daß der Beimischungszwang unter den Tisch fällt, dafür ein ebenbürtiges Aequivalent geschaffen werden muß.

Es kursieren schon mehrere Vorschläge, aber besonders einer von diesen ist sehr beachtenswert. Man hat nämlich vorgeschlagen, die Butter in die Winterhilfeaktion einzubeziehen und eine wesentliche Verbilligung der Butter vorzunehmen. Die dafür erforderlichen Gesamtkosten hat man auf etwa 20 Millionen Mark errechnet. Mit diesen 20 Millionen Mark könnte man eine Verbilligung von rd. 50 Pfg. pro Pfd. vornehmen und es würden im ganzen 20 000 Tonnen erfaßt werden. Diese Menge ist sogar größer als die Menge, die man an Butter der Margarine beimischen wollte. Sie betrug nur 15 000 Tonnen.

Soweit sich die praktische Durchführung dieser Butterverbilligungsaktion übersehen läßt, kann schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß eine solche Verbilligung auch den Erwerbslosen teilweise einen gewissen Bezug von Butter ermöglichen würde. Schließlich erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß der Reichsfinanzminister sich nur nach sehr schweren Kämpfen zu einer solchen Billigung entschließen würde. Auf jeden Fall befindet sich der Reichsernährungsminister in einer sehr unangenehmen Lage, nachdem auch eine radikale Einfuhrsperre für Butter nicht im Bereich des Möglichen liegt, und außerdem die Käsekontingentierung sehr erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Es muß nun abgewartet werden, ob an Stelle der Butterverbilligung nicht noch ein zweckmäßigerer Vorschlag, der der Landwirtschaft noch dienlicher erscheinen möge, in den nächsten Tagen auftaucht.

Hitler und Papen

unterhielten sich über eine nationale Konzentration

Die Nationalsozialistische Korrespondenz bestätigt eine Meldung, wonach zwischen **Adolf Hitler** und dem früheren Reichskanzler **v. Papen** in Köln eine Unterredung stattgefunden hat. Es habe sich dabei, so schreibt die Korrespondenz, lediglich um eine zwangslose Unterhaltung über die politischen Vorgänge der letzten Wochen gehandelt. Die Zusammenkunft habe im Hause eines Freundes der NSDAP in Köln stattgefunden.

von Papen äußerte sich dem Düsseldorfer Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros gegenüber auf Befragen zu Gerüchten, die im Zusammenhang mit seiner Aussprache mit Hitler aufgetaucht sind. Er sagte dazu folgendes:

Anläßlich meiner Reise nach Düsseldorf zu meiner Mutter habe ich mit Herrn Hitler eine politische Aussprache in Köln gehabt. Wie mir mitgeteilt wird, knüpft ein Teil der Berliner Presse an die Meldung hierüber Kommentare, die frei erfunden sind, so insbesondere die Darstellung, als ob die Unterredung mit Herrn Hitler eine Spitze gegen den Reichskanzler oder die gegenwärtige Regierung gehabt habe. Das Gegenteil ist der Fall. **Die Aussprache hat sich ausschließlich um die Lösung der Frage gedreht, der schon die Arbeit des letzten halben Jahres gewidmet war, der Frage der Eingliederung der NSDAP in eine nationale Konzentration.**

Die Deutsche Reichsbahn im November 1932

Die geringe **Zunahme des Güterverkehrs** der der Reichsbahn, die im September und Oktober zu beobachten war, hielt auch im November an. Die arbeitstägliche Wagenstellung von 113 730 Güterwagen überstieg die des Vormonats um 2,57 Prozent. Da in den früheren Jahren der Novemberverkehr stets ein geringes Abflauen aufwies, dürfte eine etwas hoffnungsvollere Beurteilung der Gesamtlage des Güterverkehrs nicht unberechtigt sein.

Die dem November eigene **Stille im Reiseverkehr** herrschte auch in diesem Jahre.

Die Betriebseinnahmen, die sich auf 229.97 (Vormonat 258,26) Mill. RM. beliefen, blieben erstmalig seit März 1932 um weniger als 200 Millionen **RM. hinter dem entsprechenden Mo**natsergebnis des Jahres 1929 zurück. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr haben mit der für den Reiseverkehr ungünstigeren Jahreszeit auf 54,78 (70,25) Mill. RM. nachgelassen. Der Einnahmeausfall betrug im November 41,5%. Demgegenüber läßt die Entwicklung der im Güterverkehr aufgekommenen Einnahmen eine zunehmende Verkehrsverbesserung erkennen, wenn auch mit 158,03 Mill. RM. das Oktober-Ergebnis von 166,78 Mill. RM. nicht erreicht wurde.

Die **Ausgaben** der Betriebsrechnung stellen sich auf 263,74 (253,92) Mill. RM.; einschließlich des Dienstes der Schuldverschreibungen und der festen Lasten ergeben sich Gesamtausgaben von 178,73 (269,92) Mill. RM. Es verbleibt also eine durch die Betriebseinnahme nicht gedeckte **Mehrausgabe von 48,8 Mill. RM.**

Durch Einstellung von Zeitarbeitern zur Durchführung des zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms hat sich der **Personalstand auf 591 725** (567 043) **Köpfe erhöht.**

Französische Garnisonverstärkungen an der Ostgrenze

Durch Gesetz und entsprechende Verordnungen des Präsidenten der französischen Republik sind — laut „Matin" — der Kriegsminister und der Große Generalstab ermächtigt worden, bestimmte neue Truppeneinheiten zu schaffen, die für die Besetzung [illegible] an der Ostgrenze bestimmt sind. Es handelt sich, dem Blatt zufolge, neben Fußartillerie und Pionierabteilungen im besonderen um die Verstärkung der Infanterie und der Feldartillerie, die in Permanenz in den Befestigungsanlagen kaserniert werden und evtl. für die Verteidigung ihres Frontabschnittes eingesetzt werden sollen. Ferner sollen die Luftabwehrabteilungen von vier auf sechs erhöht werden.

An dem französisch-deutschen Grenzabschnitt wird diese Reorganisation umfangreiche Aenderungen in der Garnisonierung der einzelnen Formationen mit sich bringen.

Die Verstärkung der an der Grenze stehenden Regimenter soll nach der „Matin"-Meldung durch eine Verringerung der Truppenbestände anderer Divisionen erreicht werden. Die Umstellung wird wahrscheinlich zum 1. April durchgeführt sein.

Die Politik der USA

Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen

Nur Spezialisten, die man nötig hat, sollen einwandern dürfen

Wie in Berlin verlautet, wurde vom amerikanischen Staatssekretariat für Arbeitswesen eine Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen empfohlen, wonach die Einwanderung auf den tatsächlich bestehenden Bedarf an Spezialisten beschränkt werden soll. Weiter ist angeregt worden, daß die Einbürgerung an die Bedingung geknüpft wird, daß der Einwandernde imstande ist, Texte in der Landessprache zu lesen und zu verstehen. Sollten diese Maßnahmen durchgeführt werden, so wäre das ein erneuter Beweis dafür, daß die amerikanische Regierung mit allen Mitteln versucht, den Arbeitsmarkt drüben nach Möglichkeit zu entlasten.

Die Senatsdebatte über die Kriegsschulden

wurde von Senator **Johnson** eingeleitet, der in einer fast dreistündigen Rede sich gegen jede Herabsetzung der Kriegsschulden aussprach. Sodann verurteilte Senator **Reed** den Zahlungsverzug Frankreichs. Senator **Borah** erklärte dagegen, die Haltung Frankreichs sei verzeihlich, da Frankreich verleitet worden sei, eine Revision seiner Schulden als Kompensation für die Regelung der Reparationsfrage zu erwarten. „Ich scheue mich nicht", so sagte Borah, „öffentlich zu erklären, daß Frankreich einen Wink erhalten hatte, die Vereinigten Staaten würden eine Neuregelung seiner Schulden zugestehen, wenn es die Reparationsfrage regeln würde. Borah verwies sodann auf das nach der Konferenz zwischen Hoover und Laval im Jahre 1931 veröffentlichte Kommuniqué und fuhr fort: „Frankreich hatte begründeten Anlaß zu der Schlußfolgerung, daß es auf eine Revision der Schulden rechnen könne, falls es auf die Reparationen verzichtete. Bei einer Zusammenkunft mit Hoover am Abend vor der Eröffnung der Parlamentssession 1931 sagte Hoover, wir sollten dem mit Laval abgeschlossenen Abkommen über eine Revision der Schulden zustimmen. Zur Finanzfrage erklärte Borah, er werde zugunsten eines „billigeren Dollars", d. h. einer Inflation eintreten, um die Vereinigten Staaten auf dasselbe Niveau zu bringen, auf dem sich die Länder ohne Goldstandard befänden. Senator **Reed** lobte Großbritannien dafür, daß es trotz seiner großen Schwierigkeiten seinen Verpflichtungen nachgekommen sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man Großbritannien vor oder nach dem 4. März Entgegenkommen zeigen werde. Aber inzwischen hoffe er, daß die Vereinigten Staaten ihre Handlungsfreiheit wahren würden. Es wäre nach seiner Ansicht lächerlich, Frankreich in der gleichen Weise zu behandeln. Der demokratische Führer Senator **Robinson** machte eine deutliche Anspielung auf die künftige Schuldenpolitik der Regierung Roosevelt, indem er erklärte, die in Zahlungsverzug geratenen Staaten müßten bezahlen oder ihren Verzug rechtfertigen, bevor die amerikanische Regierung mit ihnen wegen einer Revision oder Annullierung verhandeln könne. Was Großbritannien betreffe, so würde evtl. eine Erörterung gerechtfertigt sein, denn die britische Regierung habe die letzte Schuldenrate bezahlt.

Der Kampf um die Prohibition

Das mit der Prohibitionsfrage befaßte Unterkomitee des Justizausschusses des Senats nahm eine Entschließung an, die die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes befürwortet.

Zurückhaltung im neuen ostasiatischen Streit

Aus Washington wird berichtet: Im Staatsdepartement herrscht über den neuesten japanischen Vorstoß in China resignierte Stimmung. Allerdings werden in Anbetracht des Interregnums, das hier bis zum 4. März herrscht, weder innen- und außenpolitische Maßnahmen ergriffen, und Staatssekretär Stimson hat sich daher entschlossen, etwaige Schritte dem Völkerbund zu überlassen.

In der Besetzung Schanhaikwans durch japanische Truppen erblickt man hier keine neue Entwicklung, da auch die Mandschurei von Amerika als integraler Bestandteil Chinas betrachtet wird und die jetzige Regierung entschlossen ist, an ihrer bisherigen Politik der Nichtanerkennung irgendwelcher Chinas Unabhängigkeit und territoriale Integrität verletzenden Schritte unbedingt festzuhalten.

Ueber diese negative Haltung wird man jetzt jedoch nicht hinausgehen. Erstens, weil der Hoover-Regierung die zu positiven Maßnahmen erforderliche Autorität fehlt, zweitens, weil weder England noch Frankreich besonderen Eifer hinsichtlich der Durchführung der Lyttonschen Empfehlungen bezeigen und schließlich drittens, weil Roosevelt wahrscheinlich nicht geneigt sein wird, Amerika dadurch zu exponieren, daß er es als Hüter des Weltfriedens im Auslande auftreten läßt. Bedeutsam erscheint es, daß Botschafter Debuchi, der im vorigen Jahre anläßlich der Kämpfe um Schanghai Staatssekretär Stimson täglich aufsuchte, diesmal keine Unterredung mit dem Staatsdepartement gesucht hat.

Ungarns künftiger Außenminister



Koloman von Kanya,
der bisherige ungarische Gesandte in Berlin, wird als Nachfolger Pukys neuer ungarischer Außenminister.

Vertagung deutscher Zahlungen an U. S. A.

Wie der Berichterstatter der „Herald Tribune" aus Washington meldet, soll Deutschland Schatzsekretär Mills mitgeteilt haben, es werde sich in der Notwendigkeit sehen, gewisse Schuldzahlungen, die am 31. März fällig sind, aufzuschieben. Die zu diesem Termin fälligen Schuldzahlungen betragen 33 Millionen RM und beziehen sich auf den Ersatz bestimmter Schäden sowie auf die amerikanischen Besatzungskosten.

Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt. Auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 13. März 1930 steht Deutschland das Recht zu, die jeweils halbjährlich fälligen Zahlungen aus mixed claims und Besatzungskosten an Amerika mit 90tägiger Vorankündigung aufzuschieben. Von diesem Recht ist erstmalig zum 30. September vor. Jahr. Gebrauch gemacht worden. Angesichts der schwierigen Finanzlage sieht sich Deutschland gezwungen, auch die am 31. März fälligen Zahlungen aufzuschieben.

Der ostasiatische Streit

Chinesische Protestnote

Die chinesische Regierung hat dem japanischen Gesandten eine Note zugehen lassen, in der gegen das japanische Vorgehen in Schanhaikwan protestiert und die Zurückziehung der japanischen Truppen sowie die Bestrafung der an den Zwischenfällen der letzten Tage schuldigen japanischen Offiziere und Mannschaften gefordert wird. Die chinesische Note verlangt ferner Vorkehrungen gegen künftige Zwischenfälle dieser Art und behält der chinesischen Regierung das Recht vor, Schadenersatz zu verlangen.

Es wird weiter besetzt

Aus Charbin, 5. Jan., wird gemeldet: Eine Abteilung von 3 000 chinesischen Soldaten hat sich den japanischen Streitkräften, die mit der Besetzung des östlichen Abschnittes der ostchinesischen Eisenbahn beschäftigt sind, ergeben. Die Japaner haben darauf die Stadt Pogranitnaia an der sibirischen Grenze besetzt.

100. Todestag des Erfinders der Schnellpresse



Der Buchdrucker Friedrich König
(Zeitgenössisches Porträt),
der 1811 die erste Druckmaschine mit zylindrischem Druck baute, starb vor 100 Jahren, am 17. Januar 1833. Er ist der Begründer der Maschinenfabrik König u. Bauer in Oberzell bei Würzburg.

Feuer!

Großfeuer im Emsland

Aus Lübbertsfehn (Kreis Aurich) wird gemeldet: Das Anwesen des Anwohners Jeiden, die Gastwirtschaft Haneburg, brannte in der Nacht zum 3. Januar aus bisher nicht ermittelter Ursache vollständig nieder. Die große Scheune mit der Ernte, die landwirtschaftlichen Maschinen und die Futtervorräte fielen dem Feuer zum Opfer. 18 Kühe, 40 Schweine und 6 Pferde sind mitverbrannt.

Drei Kinder bei einem Wohnungsbrand erstickt

Wie „Az Est" meldet, spielten in einem Budapester Vorort drei in der Wohnung alleingelassene Kinder eines Feuerwehrmannes im Alter von einem, zwei und vier Jahren mit dem Feuer. Dabei gerieten die Möbel in Brand und alle drei Kinder erstickten.

Brand eines Riesenbenzintanks bei Liverpool

In den Anlagen der Shell Mex Company in Ellesmere-Port am Mersey bei Liverpool entzündete sich am Mittwoch ein großer Benzintank, der etwa 380 000 Liter faßt. Die Stichflammen erreichten eine Höhe von 30 Meter. Das ganze Gebiet war in dichte Rauchschwaden gehüllt. Die Wehren mußten viele Stunden arbeiten, ehe ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten 36 Tanks als ausgeschlossen gelten konnte. Das Feuer im Tank dauert an.

Große Unterschlagungen

Sammlerehepaar veruntreut 25 000 Mark

Die Kriminalpolizei in Düsseldorf leitete kürzlich im Zusammenhang mit der Tatsache, daß eine von der veranstaltenden Vereinigung angekündigte Theateraufführung nicht stattgefunden hatte, obwohl eine größere Anzahl Eintrittskarten verkauft worden war, Ermittlungen nach der Ursache des Vorkommnisses ein. Die Feststellungen ergaben, daß die in Düsseldorf, Loerstraße 20, wohnenden Eheleute Koerber den Erlös aus den verkauften Karten nicht an ihre Auftraggeber abgeliefert haben. Die Beschuldigten wurden seinerzeit vorläufig festgenommen und nach Klärung dieses Falles wieder entlassen. Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß Koerber und dessen Frau seit einiger Zeit für eine große Zahl Auftraggeber, hauptsächlich politische und Unterstützungsvereine, mit Hilfe von Sammellisten Gelder in sehr erheblicher Höhe gesammelt, aber nicht abgeliefert haben. Nach der bisher möglichen Uebersicht sind mindestens 25 000 Mark veruntreut worden. Da jede Abrechnungskontrolle fehlt, läßt sich Genaueres nicht sagen, doch kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der durch die Eheleute Koerber veruntreute Betrag weit höher ist.

30 000 Mark Beute eines Buchhalters

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung ist ein Buchhalter, der seit 14 Jahren bei einer Firma in der Nähe von Köln beschäftigt war, festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen belaufen sich die Veruntreuungen auf über 30 000 Mark.

Nr. 5 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 6. Januar 1933

Aus der Stadt

)!(**Ehrung des früheren Bürgermeisters Herrn Dr. ten Doornkaat Koolman.** Herrn Bürgermeister a. D. Dr. ten Doornkaat Koolman, wurde aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres der Glückwunsch der Stadt in Gestalt einer auf Pergament gezeichneten und geschriebenen und in einer geschmackvoll ausgestatteten Mappe verwahrten Ehrenurkunde dargebracht. Die künstlerische Gestaltung von Schrift, Bild und Einband stammt von der Hand des Kunstmalers Herrn H'loch. Der Bildschmuck stellt in ornamental eingerahmten Zeichnungen die Stätten dar, welche mit der einstigen Wirksamkeit des früheren Bürgermeisters in Zusammenhang stehen oder ihm ihr Entstehen verdanken. Unterzeichnet ist die Urkunde von den beiden städtischen Körperschaften, Stadtverordnetenversammlung und Magistrat. — Des Geburtstages haben ferner neben vielen anderen gedacht: der Soester Geschichtsverein, der Verein für Heimatpflege, der Bürgerschützenverein, die Sanitätskolonne und die einstigen und jetzigen Schüler der Verwaltungsschule, Neheim, Lippstadt, Soest und Paderborn. Die Verwaltungsschule Paderborn überreichte das im Darz-Verlag erschienene Buch „Paderborn und Lippspringe" aus der Reihe „Deutscher Städtebau" mit einer künstlerisch ausgeführten Widmung. Ein Meer von Blumengrüßen bewies die Wertschätzung, welche das Geburtstagskind sich erworben hat.

?:? **40 Jahre Innungsobermeister!** Am 3. ds. Mts. konnte Herr Friseurmeister Wilhelm Steffens, Ulricherstraße, das 40jährige Jubiläum als Innungs-Obermeister der Friseur-Innung Soest—Lippstadt begehen. Die Innung ließ ihrem bewährten und geachteten Führer an diesem Tage durch den Vorstand ihre Glückwünsche und den Dank nebst passendem Angebinde übermitteln. Wir wollen hoffen, daß dem Innungsobermeister auch noch vergönnt ist, das goldene Jubiläum bei seiner Innung in 10 Jahren begehen zu können!

:-: **Inventurverkäufe beginnen am 2. Montag im Januar.** Nachdem die Saison-Ausverkäufe ihren Namen in Saisonschlußverkäufe ändern mußten, wurde für den Inventurausverkauf auch eine Namensänderung notwendig; er darf nur noch die Bezeichnung **Inventurverkäufe führen.** Sonst sind Zweck u. Gestaltung dieses großen Räumungsmarktes die gleichen geblieben, wenn auch einige Bestimmungen verschärft wurden. Der kommende Inventurverkauf beginnt also am 2. Montag im Januar, das ist am 9. und endet am 21. Januar. Das Datum darf auch nicht durch frühere Bestellung heimlich vorgelegt werden.

:-: **Falls Sie vergessen haben,** die für Januar vorgesehenen Spenden für die Notgemeinschaft der Winterhilfe abzugeben, können Sie diese durch Abgabe beim Verkehrsamt noch nachholen. — Dort und bei der Städt. Sparkasse werden auch Barspenden jederzeit entgegengenommen. — Auch für die zweite Hälfte des Winters müssen noch große Mittel für die zusätzliche Betreuung der Hilfsbedürftigen bereitgestellt werden, deshalb vergessen Sie nicht, Ihren Anteil dazu beizutragen.

)!(**100 Mark entwendet.** Ein Langfinger stieg in die Wohnung eines Geschäftsmannes in der Ulricherstraße und konnte 100,— Mark mitnehmen. Der Dieb wurde bisher noch nicht ermittelt.

)!(**Zum Konzert des M.-G.-V. „Konkordia".** Wie schon bekannt geworden, veranstaltet der M.-G.-V. „Konkordia" am Sonntag, den 15. Januar d. Js., einen Konzertabend. Das Programm ist bereits fertiggestellt. Es sieht Lieder und Chorwerke von Keldorfer, Kremser, Abt, Storch, Adler, Angerer, Heger, Schreck, Trunk, Neumann und Walzer von Johann Strauß vor. Ernst Buckemüller, einer der besten, erfolgreichsten deutschen Sänger, wird mit Schubertschen und Brahmsschen Werken die Darbietungen des Chores sinnvoll ergänzen. Ueber den Solist schreibt die Presse: Lippische Landeszeitung: „Einen lyrischen Tenor von blühender Klangfarbe und edelster Tongebung hatte man in dem Sänger des Lukas, Konzert- und Oratoriensänger E. B. gewonnen, dessen hochkultivierte Stimme in den Arien, Duetten und Terzetten bestrickend das Ohr umschmeichelte. Castrop-Rauxel: (Luther-Kirche): . . . . E. B. sang u. a. die unsterbliche ungemein schwierige „Arie" „Ach schlage doch, gewünschte Stunde" (Bach) mit reifstem Können. — Koblenzer Generalanzeiger: (Bach-Kantaten) . . . . künstlerisches Feingefühl, sympathische Klangfarbe, gute musikalische Schulung. — Wittener Tageblatt: . . . E. B. ist uns mit seiner weich und liebklingenden Tenor-Stimme von manchen Konzerten her ein guter Bekannter, dem man immer wieder gern lauscht.

Pfarrer Clarenbach spricht über Augustin Wibbelt.

Der zweite Vortrag des Vereins Heimatpflege findet am Dienstag, den 10. Januar, 20,15 Uhr im Hotel Overweg statt. Wie vorgesehen, spricht Pfarrer Clarenbach, Borgeln über „Augustin Wibbelt, des Dichters Leben und Werk". — Aeußerer Anlaß dazu ist der 70. Geburtstag, den der Dichter am 19. September v. J. begehen konnte.

Wibbelt ist der bedeutendste und volkstümlichste der lebenden niederdeutschen Dichter. — Pfarrer Clarenbach wird ihn besonders als Lyriker würdigen, da er als solcher weniger bekannt ist. Aber auch seine spätere Prosa wird der Vortragende durch einige Proben würdigen.

Wibbelt ist in Vorhelm im Münsterland geboren. — Er besuchte das Gymnasium Osnabrück. — Schon zu dieser Zeit las er seiner Mutter Gedichte vor, „dann sagt sie garnichts, kein Wort der Kritik, kaum jemals ein Wort der Anerkennung. Sie hört nur zu, und dann sieht ihr Gesicht, das ja immer freundlich ist, aus wie lauter Sonnenschein". Nach seiner Militärzeit war Wibbelt Kaplan in Moers und Münster. Seit 25 Jahren lebt er als Pfarrer und Schriftsteller in Mehr bei Cleve.

„Augustin Wibbelts Erzähl- und Dichtkunst", so schreibt Dr. Joseph Risse in dem aus Anlaß seines 70. Geburtstages bei Fredebeul & Koenen in Essen erschienenen Werke über den Dichter, „deftig und erdgebunden in ihrer äußeren Wesenhaftigkeit, von Erdenschwere gelöst und himmelsüchtig in ihrem wahren Sein", hat Tausenden und Abertausenden fröhliche Heiterkeit, nachdenkliche Besinnung, lindernden Trost oder reines Genießen ins Herz gesenkt.

Bei dem Werk des Dichters und der Persönlichkeit des Vortragenden, der es immer verstanden hat die Herzen seiner Zuhörer zu fesseln, wenn er gelegentlich im Heimatverein Proben niederdeutscher Dichtung gab, wird der Augustin Wibbelt-Abend vielen eine besondere Freude sein, die gern mit einem Dichter Bekanntschaft machen oder diese erneuern, der es versteht, durch lebensnahe Gestaltung voller Humor und Ernst Dinge zu sagen, mit denen wir alle in Berührung kommen und die Ewigkeitswerte haben.

Karten für den Augustin Wibbelt-Abend sind im Vorverkauf beim Städt. Verkehrsamt erhältlich.

★

)!(**Aus dem M.-G.-V. „Frohsinn. Ehrung zweier Mitglieder.** Der M.-G.-V. „Frohsinn" hielt am vergangenen Freitag im Hansasaale der Brauerei Topp eine Generalversammlung ab. Nach altem Brauch nehmen an dieser ersten Veranstaltung im neuen Jahre auch die Damen teil. Der Vorsitzende, W. Steffens, entbot den Erschienenen die herzlichsten Neujahrsgrüße und betonte, daß der Verein auch im kommenden Jahre neben den ernsten Stunden der Pflege des deutschen Liedes auch wie bisher die Geselligkeit zum Wort kommen lassen werde. Nachdem einige frisch vorgetragene Männerchöre unter Osterwinters exakter Leitung verklungen waren, erfolgte die vorgesehene Ehrung zweier Jubilare. Als der Vorsitzende ihre Verdienste um den Verein gewürdigt hatte, verlieh er den Sangesbrüdern Volke und St. Schneider das silberne Abzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft. Einer der Jubilare ergriff darauf das Wort zu längeren z. T. humorvollen Ausführungen, in denen er den Dank der Jubilare für die zuteil gewordene Ehrung aussprach. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten wirkungsvolle Männerchöre mit heiteren Solovorträgen. Nur allzu schnell flogen bei guter Stimmung und echtem Frohsinnshumor die Stunden dahin.

?:? **Die Weihnachtsfeier des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Soest.** Die Ortsgruppe veranstaltet am 8. Januar 1933, nachmittags 2,30 Uhr, im Gruß'schen Saale eine Weihnachtsfeier. Der Festausschuß gibt den Mitgliedern und deren Angehörigen hiermit bekannt, daß die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, Verlosung und Theater verschönert wird. Die Mitglieder werden gebeten, recht pünktlich zu der Veranstaltung zu erscheinen, da pünktlich um 2,30 Uhr die Feier ihren Anfang nimmt.

?:? **Der Stahlhelm,** B. d. F., Kreis Soest, veranstaltet am Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr, eine Reichsgründungsfeier in der Lichtburg Soest mit Filmvorführungen vom großen Reichsfrontsoldatentag in Berlin und vom Freiwilligen Arbeitsdienst usw. Näheres durch besondere Anzeigen.

:?: **Die Weihnachtsfeier des Schützen-Vereins „Große Westhöfe"** im Gruß'schen Saale wurde eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang „O du fröhliche, o du selige". Darauf ergriff der stellvertretende Kommandeur, Sch.-Br. Lange, das Wort zu einer kernigen, zu Herzen gehende Rede. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß der Kommandeur, Sch.-Br. Borghoff, sein Amt niedergelegt hat. Hierauf folgte der Prolog, fein und sinnig vorgetragen von Eug. Helnaus. Anschließend brachte Sch.-Br. Wegmann son. das wohlgelungene Couplet „Neu schlägt die deutsche Eiche aus" zum Vortrag. Es ging dann das zu dieser Feier ausgesuchte Theaterstück „Der Ehemann unter dem Weihnachtstisch" über die Bretter. Lachsalve auf Lachsalve ließ erkennen, daß auch in dieser schweren Zeit sich jeder zum Lachen hinreißen ließ. Danach erschien der Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht. Das war ja nun so recht für die Kleinen und Kleinsten. Mancher, der ein nicht ganz „einwandfreies" Leben geführt hatte, wurde ernstlich ermahnt, sich zu bessern. Alle versprachen dieses zu befolgen. Zum Schluß des ersten Teils bekamen dann alle anwesenden Kinder ihre zugedachten Tüten mit allerlei schönen Sachen. Pünktlich wie immer kamen dann auch die Erwachsenen zu ihrem Recht. Mancher, der sich abgeschworen hatte, infolge des vorgeschrittenen Alters das Tanzbein nicht mehr zu schwingen, konnte nicht umhin und probierte es doch noch einmal. Erwähnt sei noch, daß die in den Zwischenpausen gebrachten Gesangeinlagen guten Anklang fanden. Weihnachtsfeier für Alt u. Jung. Noch lange wird man davon reden, daß es auch der Schützenverein „Große Westhofe versteht, gemütliche Feste zu feiern.

(!) **Kaninchenzuchtverein Soest 1903.** Der Verein kann in diesem Monat auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Damals vor 30 Jahren waren für die Kaninchenzucht noch andere Zeiten und die Zucht noch nicht so auf der Höhe. Was wußte man damals von dem hohen Nährwert des Kaninchenfleisches gegenüber den anderen Fleischsorten? Man kannte noch gar nicht die Fellverwertung in dem Maße wie heute. Allerdings ist die Parole: „Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden", in Deutschland noch nicht ganz zur Tatsache geworden. Anders dagegen in Belgien und Frankreich. Dort werden die Kaninchen in solchen Mengen gezüchtet, wie sie hier kaum anzutreffen sind. Allerdings haben sich in unserem Lande schon in den letzten Jahren allerlei Kaninchenfarmen aufgetan, die bereits eine ganz beachtliche Zahl Tiere alljährlich züchten und die zusammen mit den Tieren der Einzelzüchter den Wirtschaftsmarkt nicht unwesentlich beeinflussen und zwar sowohl in Bezug auf Fleisch als auch auf Pelzwaren. Das Fleisch wird vielfach bei uns noch als Delikatesse angesehen und dementsprechend in den Haushaltungen nur in kleinen Mengen verbraucht. Zwar ist das Fleisch, wenn es gut zubereitet wird, wirklich eine Delikatesse und gerade deswegen und insbesondere weil es billig zu erwerben ist — das Kaninchen ist nämlich im Futter sehr genügsam und kann von den Abfällen des Haushalts ernährt werden — sollte das Kaninchen in erhöhtem Maße Beachtung finden und gezüchtet werden. — Während der Kriegszeit, als Fleisch ein begehrter Artikel wurde, nahm die Kaninchenzucht einen ungeahnten Aufschwung, sodaß ein großer Teil der Bevölkerung mit Kaninchenfleisch versorgt wurde. In den nachfolgenden Jahren ging die Zucht und damit der Fleischkonsum zurück, weil es den Menschen wieder einigermaßen gut ging. Jetzt seit zwei Jahren merkt man wieder ein Steigen in der Zahl der Zucht- und Schlachttiere, da die wirtschaftliche Not der Bevölkerung einen solchen Grad erreicht hat, der den Einzelnen zwingt, seinen Lebensunterhalt auf die einfachste und billigste Weise zu bestreiten. Mehr wie in früheren Jahren wird der Kleintierzucht, insbesondere auch der Kaninchenzucht seitens der Behörden Beachtung geschenkt und Unterstützungen in verschiedenster Weise gewährt. Der Verein 1903 in Soest zeigt auf seiner Jubiläumsschau vom 6. bis einschl. 8. ds. Mts. im Domhof den Bewohnern von Soest und Umgebung ca. 250 Nummern der besten Zucht- und Pelztiere. Daneben sind eine ganze Reihe schöner Pelzsachen der Züchter ausgestellt. Es wird sich bestimmt lohnen, die Ausstellung zu besuchen, zumal der Eintrittspreis mäßig ist und ein Freilos beigegeben wird. Vergl. die Ankündigung in der heutigen Ausgabe im Anzeigenteil. Rr.

?:? **Die „Lichtburg"** zeigt ab heute, Hl. Dreikönige bis einschl. Dienstag den zweiten Tonfilm mit der großen Sängerin Gitta Alpar: **„Die oder keine".** Man muß sich freuen, eine so schöne Stimme für den Tonfilm gewonnen zu haben. Die Alpar singt ihre Lieder und Arien mit einer stimmlichen Bravour und einer tüchtigen Portion schauspielerischen Elans. Sie ist eine fabelhafte Bühnenerscheinung. Einen musik. Höhepunkt hat sie in den Traviatascenen, die regielich ausgezeichnet in den Rahmen der Operette eingefügt sind. Neben dieser Künstlerin wirkt ein Star der Operette: Max Hansen mit. Sein Höhepunkt: eine Parodie der Alpar. Wie er dabei graziös bleibt, immer geschmackvoll und vor allem die Charakteristika der Alpar liebenswürdig hervortreten läßt, das gehört zu den besten Scenen des modernen Films überhaupt. Ueberflüssig zu sagen, daß er auch im übrigen seine Rolle mit einer Ueberlegenheit spielt, die niemals bloße Routine, immer die leichte Souveränität eines echten Künstlers beweist. Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Liebe und Geld bringt der 2. Tonfilm: **„Im Bann des Eulenspiegels".** — Oskar Karlweiß spielt in diesem von Frank Wysbar inscenierten Kollektiv-Film die Hauptrolle. — Die **Ufa-Tonwoche** bringt die neuesten Ereignisse aus aller Welt.

Briefkasten

A. H. I. Nach dem allgemein geltenden Recht (B. G. B.) ist eine unterhaltungspflichtige Stadt, Provinz usw. verpflichtet, die Straßen in ordnungsmäßigem und passierbarem Zustand zu halten. Ist eine Straße schlecht, ist dieselbe zu sperren oder sichtbar durch Warnungstafeln auf die schlechte Verfassung der Straße hinzuweisen. Entscheidend bei der ganzen Geschichte ist aber der Begriff „schlecht oder unpassierbar bezw. allgemein gefährdend", da darüber bei einer Klage Sachverständige usw. gehört werden. Und dieser Begriff ist nicht sehr leicht definierbar. Sie sollten es aber immerhin versuchen. Die Städte selbst kommen für den Schaden ja nicht auf, da diese wieder rückversichert sind und eine evtl. Klage mit einer Versicherung zu führen sein wird. Die zuständige Stelle für Ihre ersten Schritte ist der Magistrat der Stadt Werl. Die Haftpflicht ist noch nicht erloschen.

Kristall glitzert in tausend Lichtern



Porzellan schimmert perlengleich — pflegen Sie beides immer mit IMI Niemals zuvor zeigten Ihre Obstschalen, Vasen, Aufsätze, Bowlen und farbiges Kunstglas ein solches Feuer, ein solch schillerndes Kleid. Heimkultur für wenige Pfennige durch das unvergleichliche IMI

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

Schöffengericht Hamm

Ein leichtsinniger Kraftfahrer verursachte das schwere Verkehrsunglück auf dem Werler Schützenfest.

Mit einer Leichtsinnigkeit, die kaum ihresgleichen findet, hat nach Ansicht des Staatsanwalts der frühere Kraftwagenführer Albert Nacke aus Westönnen gehandelt. Wegen seiner Unzuverlässigkeit ist ihm bereits der Führerschein entzogen worden. Nun hatte er sich wieder wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten.

N. hatte mit seinem Lieferkraftwagen mehrere Fahrten gemacht und machte abends Rast in Werl, um sich den Festzug anzusehen. Von 9 Uhr bis zum Eintritt der Polizeistunde hielt er sich in einer Wirtschaft auf und sprach dem Alkohol reichlich zu. In angeheiterter Stimmung trat er dann die Heimfahrt nach Westönnen an und lud eine Anzahl Festteilnehmer aus Westönnen zur Mitfahrt auf seinem Lastwagen ein. Anstatt die breite Provinzialstraße zu benutzen, fuhr er durch mehrere schmale Seitenstraßen. In der Kemperstraße fuhr er

mit erheblicher Geschwindigkeit über den Bürgersteig und gegen eine Gartenmauer.

Das Oberteil des Wagens wurde vom Fahrgestell abgerissen, die Mitfahrer auf die Erde geschleudert. Der Bahnarbeiter Wilhelm Mund trug einen Bruch des Handwurzelknochens, der Friseur Wilhelm Becker eine Gehirnerschütterung davon. Kurz vor der Unfallstelle hatte N. die Geschwindigkeit erheblich erhöht, so daß man der Ansicht war, N. habe statt der Bremse den Gashebel in Bewegung gesetzt. N. selbst sagte, der Wagen habe sich plötzlich schwer steuern lassen, dadurch sei das Hinterteil des Wagens gegen die Mauer geschleudert worden. Der Gerichtssachverständige Max Schröder (Soest) hielt das für unwahrscheinlich. Nach seinem Gutachten hat N. die Geschwindigkeit erheblich überschritten u. dabei die Gewalt über seinen Wagen vollständig verloren. — Das Urteil lautete auf **drei Wochen Gefängnis.** ss.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Borgeln, 5. Jan. **Generalversammlung des Männer-Gesangvereins Borgeln.** Am Silvesterabend hielt der M.-G.-V. Borgeln in althergebrachterweise die fällige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Barnholt, dankte den Sangesbrüdern für ihr Erscheinen und gedachte zunächst des erkrankten 2. Vorsitzenden, Herrn Brinkmann, der immer ein treues und eifriges Mitglied sei. Der Schriftführer verlas die Niederschrift der letzten Versammlung, gegen welche Widerspruch nicht erhoben wurde. Sodann gab der Kassierer einen eingehenden Kassenbericht. Ihm wurde für die gewissenhafte Kassenführung der Dank ausgesprochen u. ihm Entlastung erteilt. Sodann erfolgte die satzungsgemäße Vorstandswahl. Sangesbruder Varnholt und Düllmann wurden durch Zuruf wiedergewählt. Es folgte dann eine längere Aussprache über einen abzuhaltenden Familienabend. Der Vorschlag, zusammen mit dem Feuerwehrverein diesen Abend zu veranstalten, wurde von den anwesenden Mitgliedern begrüßt. Die nächste Gesangstunde findet am 14. Januar statt. Der 1. Vorsitzende schloß um 22 Uhr die Versammlung. Die Sangesbrüder blieben noch längere Zeit gemütlich beim Glas Bier zusammen. Sangesbruder Jaspert verstand es, die Stimmung zu erhöhen, wofür wir ihm auch an dieser Stelle danken.

T. **Bad Sassendorf,** 5. Jan. **Handball.** Am Sonntag wird die erste Mannschaft des Sassendorfer Turnvereins gegen die gleiche Mannschaft des T.-V. „Jahn"-Soest spielen. Bekanntlich stellen die Jahner einen sehr guten Sturm ins Feld und die Sassendorfer eine zuverlässige Hintermannschaft. — Wer wird da Sieger sein?

Erwitte, 5. Jan. **Zementwerk „Hansa" verkauft.** Das in Konkurs befindliche Portland-Zementwerk „Hansa" ist an die Hanseaten-Werke, Sitz Bochum, zum Preise von 360 000 Mark verkauft worden. Die Gemeinde Erwitte hat das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt. Statt dessen ist ihr eine größere Summe zur Verfügung gestellt worden, die zur Regelung der Lohnrückstände verwendet werden soll. Mit einer Wiederaufnahme des Betriebes ist leider nicht zu rechnen.

Wirtschaftliches

Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 5. Jan. Weizen, märk. 186—188, März-Lief. 205—205,25, Mai-Lief. 207, Roggen, märk. 152—154, März-Lief. 165, Mai-Lief. 168 bis 168,25, Braugerste 165—175, Industrie- u. Futtergerste 158—164, Hafer, märk. 114—117, Mai-Lief. 126,25, Weizenmehl 23,25—26,25, Roggenmehl 19,40 bis 21,70, Weizenkleie 8,80—9,20, Roggenkleie 8,70 bis 9,00 Mark.

Viktoriaerbsen 20—25, Kleine Speiseerbsen 20 bis 22, Futtererbsen 12,5—14,5, Peluschken 13—14,5 Ackerbohnen 13,25—15, Wicken 14—16, Lupinen, blaue 8 bis 10, dto. gelbe 11,75—13, Seradella, neue 17,5—24, Leinkuchen 10,10, Erdnußkuchen 10,50 bis 10,60, Erdnußkuchenmehl 10,60—10,70, Trockenschnitzel 8,90, extr. Sonabohnenschrot, 46 Prozent ab Hamburg 9,60, dto. ab Stettin 10,20, Kartoffelflocken 13,60 Mark.

Speisekartoffeln, weiße 1,10—1,25, rote 1,25 bis 1,35, Odenwälder, blaue 1,15—1,35, andere, gelbfleischige 1,35—1,50 Mark.

Rauhfutter: Roggenstroh, drahtgepr., neu 0,60—0,80, Weizenstroh, drahtgepr., neu 0,45 bis 0,55, Haferstroh, drahtgepr., neu 0,45—0,55, Gerstenstroh, drahtgepr., neu 0,45—0,55, Roggenlangstroh, geb. 0,70—0,95, Roggenstroh, bindfadengepr. 0,55 bis 0,75, Weizenstroh, bindfadengepr. 0,45—0,55, Häksel 1,25—1,45, Heu, handelsübl. 1,10—1,30, Heu gutes 1,80—2,15, Luzerne 2,25—2,55, Thymothee 2,30—2,60, Kleeheu 2,10—2,40 Mark.

Turnen, Spiel, Sport

Deutsche Turnerschaft!

Kunstturnen in Bad Lippspringe.

Der Kunstturnkampf des Ostwestfälischen Turngaues am kommenden Sonntag in Bad Lippspringe verspricht ein ganz besonderes Ereignis zu werden. Die schon bis jetzt verkauften Karten lassen erkennen, daß der geräumige Kursaal bis auf den letzten Platz besetzt sein wird. Das Kunstturnen erfreut sich ja in den letzten Jahren wieder einer besonderen Beliebtheit. Ueberall werden Städte-, Gau- und Kreiskämpfe veranstaltet, die alle vollbesetzte Häuser zu verzeichnen haben. Auch der Kampf der beiden Bezirke in Bad Lippspringe wird ein voller Erfolg werden, dafür bürgen schon die bekannten Leistungen der Teilnehmer. Im vorigen Jahre gelang es dem ersten Bezirk, in der großen Schützenhalle zu Soest, den Mannschafts- wie auch den ersten Einzelsieg zu erringen. Diesesmal sind die Leistungen und damit auch die Siegesaussichten ausgeglichener.

Die Veranstaltung beginnt mit dem Einmarsch der beiden Mannschaften. Die Frauenabteilungen des Turnvereins Bad Lippspringe werden zu Anfang und in den Pausen besondere Uebungen aus dem Frauenturnen zeigen. Unter Leitung des Gau-Oberturnwarts Vogt-Paderborn wird der Kampf mit den Freiübungen beginnen. Rammelmann-Werl und Schmidt, Germania Paderborn sind hierbei in den Leistungen wohl ebenbürtig. Ausschlaggebend dürfte die größere Kampferfahrung des Werlers sein. Am quergestellten Pferd sollte Schmidt die besten Aussichten haben, wenn er seine Uebung mit der nötigen Ruhe turnt. Krüger und Rammelmann Werl sowie der Soester Rosenbaum werden ihm jedoch nicht viel nachstehen. Am Barren wird Rammelmann wohl nicht zu schlagen sein. Sein Vereinskamerad Krüger sowie Schmidt, Germania u. Markfritz, Jahn-Paderborn werden die nächsten Plätze belegen. Der Pferdlängssprung bereitet manchem Turner noch große Schwierigkeiten. Aussichten haben hier die beiden Werler sowie Klose und Schmidt, Germania-Paderborn. Aber auch der Paderborner Jahner Markfritz sowie Rosenbaum von Soest werden hierbei besondere Punkte sammeln. Das Reckturnen wird wie immer der Höhepunkt der Veranstaltung werden. Wer an diesem Gerät den Sieg erringt, ist wohl nicht vorauszusagen. Zu den bisher Genannten kommen vor allem Plöger, Lippspringe und Hollenhorst, Wadersloh. Es sollte aber auch nicht überraschen, wenn einer von den Neulingen der Mannschaften hierbei die Spitze erringt.

Die Aussichten für den Mannschaftssieg sind verteilt. Der kleinste Verfager kann dazu führen, den schon sicheren Sieg wieder zu verlieren. Der zweite Bezirk muß versuchen, die Niederlage vom vorigen Jahre wieder auszugleichen. Ob es ihm gelingt? Der Einzelsieg sollte Rammelmann-Werl wohl nicht zu nehmen sein. Seine Erfolge beim Turnen der Westfalenriege sind hinreichend bekannt, so daß ihm auch hier die besten Aussichten einzuräumen sind. Doch sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen.

Die Veranstaltung in Bad Lippspringe wird wiederum beweisen, daß das schöne Geräteturnen in der Deutschen Turnerschaft die beste Pflegestätte findet. Allen denen, welche Interesse an diesem echt Jahn'schen Turnen haben, kann der Besuch dieses Kampfes nur empfohlen werden. Herzlich willkommen am kommenden Sonntag im großen Kursaal zu Bad Lippspringe.

★

Dortmunder Sechstagerennen.

Amateur-Städtekampf Dortmund — Köln als Einleitung.

Bevor der Startschuß zum 8. Dortmunder Sechstagerennen am Freitag, den 6. Januar ertönt, werden die westdeutschen Amateure noch in einem hochinteressanten Wettbewerb zu Wort kommen. Die besten Amateurfahrer aus Dortmund u. Köln tragen einen Städtekampf aus, der damit seine 6. Wiederholung erlebt. Bisher konnten beide Städtemannschaften je zwei Kämpfe gewinnen, während einer unentschieden endete. Diese Begegnung am Freitag abend wird nun Aufschluß geben, welche Stadt über die besten Rennfahrer verfügt. Der Städtekampf besteht aus Fliegerrennen, einem Mannschafts-Verfolgungsrennen und einem 1-Stunden-Mannschaftsfahren. Beide Formationen treten in bester Aufstellung an, sodaß gleichzeitig ein Ueberblick über das beste westdeutsche Material gegeben ist. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Köln	Dortmund
Merkens	Ungethüm
Krewer	Clausmeyer
Stüpp	Sagurna
Küster	Siebelhoff
Hemmersbach	Schneider
Fr. Küster	Tillmann
Kleinsorg	Thiele
Kolvenbach	Groß
Schnitzler	Lindemann
Frey	Schäfer
Wollschläger	Fliegen
Spenner	Kamp

Diese Veranstaltung, die in früheren Jahren Mittelpunkt eines gesonderten Amateur-Renntages war, nimmt am Freitag abend um 8,30 Uhr ihren Anfang. Die Vorstellung der Sechstagefahrer erfolgt 22,30 Uhr. Der Start für das Sechstagerennen um 23 Uhr.

Wetter-Vorhersage.

Zunächst noch unbeständiger Witterungscharakter mit einzelnen Regenschauern. Kühlen. Südwestliche bis westliche Winde. Später zunehmende Aufheiterung und in der Nacht zum Sonnabend strichweise leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnde Bewölkung und tagsüber Temperaturen langsam ansteigend. Um West schwankende Winde.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 7. Januar, versteigere ich um **10,30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße: Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 41 Flaschen Haarfarbe, 63 Pakete Meta-Brennstoff u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Stadttheater Dortmund

Sonnabend, 7. Januar, 18,10 Uhr: **„Im weißen Rößl".** Operette von Benatzky. (Vorstellung für holländische Gäste).

Sonntag, 8. Januar, 15 Uhr: **„Tiefland".** Musikdrama von d'Albert — 19,30 Uhr: **„Die Fledermaus."**

Ein fettes Schwein

abzugeben. Zu erfr. in der Gesch. unter 527.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München, Printed in Germany

34. Fortsetzung

Der Mann saß inmitten des Bootes auf einem kleinen Faß und blickte mit seinem, vom Schwarzwasserfieber aufgedunsenen und von Alkohol geröteten Gesicht auf die beiden Weißen, die seiner Ankunft mit begreiflicher Erregung entgegensahen.

Eine Reihe von Flüchen war das erste, was sie zu hören bekamen, dann kam der Kapitän — denn das war er augenscheinlich — eine Peitsche, mit der er seinen Schwarzen von Zeit zu Zeit kräftige Hiebe versetzte, unter dem Arm, auf die beiden Weißen zu.

„Was macht ihr hier?" schrie er sie ohne weitere Einleitung an. „Habt hier nichts zu suchen, der Teufel soll euch holen, und sämtliche Haifische euch fressen, wenn ihr hier nicht so schnell wie möglich verschwindet!"

Er knallte mehrere Male mit seiner mächtigen Peitsche in die Luft, um seinen Worten größeren Nachdruck zu verleihen.

„Ein freundlicher Herr!" meinte Mechtle zu Werkmeister, der mit einer förmlichen Verbeugung auf den Fremden losging, sich ihm vorstellte und ihm in kurzen Worten ihre Erlebnisse schilderte.

Der Kapitän knurrte bloß. „So so, Deutsche, seid froh, daß ihr keine Engländer seid, sonst würde der einarmige John kurzen Prozeß mit euch machen. Die Kerle stecken ihre Nase in alles Mögliche, was sie nichts angeht und verderben einen das Geschäft, wo sie können!"

„Na nach Ihrer Sprache scheine Sie doch auch zu dieser Ihnen verhaßten Rasse zu gehören," sagte Mechtle leichthin.

Der Einarmige sah ihn mit einem bösen Blicke an. „Ire!" stieß er kurz hervor. „Dublin. Lebe schon seit zwanzig Jahren in diesen verdammten Kolonien. Man kennt mich hier unter dem Namen der „einarmige John". Noch nie von mir gehört, wie?"

Sie versicherten, diesen Namen noch niemals vernommen zu haben.

John lachte roh. „Wird schon noch kommen!"

Werkmeister unterdrückte mühsam seine Erregung über die schroffe Art des Ankömmlings. Aber seine Zornesadern begannen zu schwellen.

„Wir sind froh, daß Sie gekommen sind, Kapitän, denn wir können mit Ihnen zu bewohnteren Gegenden gelangen."

Der Ire pfiff kurz auf zwei Fingern seiner Hand, um seine Schwarzen herbeizurufen, dann wandte er sich Werkmeister zu.

„Habe andere Ladung einzunehmen als euch, versteht ihr? Außerdem bin ich kein Kapitän, sondern Pflanzer — dort" — er wies mit der Peitsche nach Süden. Er schrie seine Schwarzen mit seiner vom Alkohol brüchigen Stimme an: „Vorwärts, schafft das Fäßchen an Land, oder ich schneid' euch die Haut mit meiner Ledernen!"

Die Eingeborenen umstanden indes in weitem Kreis die Gelandeten, ihre Ansichten über deren Absichten austauschend.

Sie zeigten sich zunächst zurückhaltend, namentlich der Häuptling, der wohl in dem Fremden einen Anwerber vermutete, stand mit finsterer Miene auf seinen Speer gelehnt.

Der einarmige John ließ seine beiden Rassegenossen kurzerhand stehen und wandte sich zu den Kanaken: „Halloh, old boy!" brüllte er, eine Pulle Whisky aus der Tasche ziehend, — „hier einen Willkommenstrunk!"

Er reichte dem Lulual die Flasche. Der roch vorsichtig daran, als er aber den Schnaps witterte, setzte er sie an den Mund und trank mit gurgelnden Lauten.

John riß sie ihm lachend weg: „Na, nicht alles auf einmal, sonst liegst du hier am Strande wie 'ne faule Kokosnuß. Die andern sollen auch was haben!"

Gierig stürzten sich die Wilden auf das ungewohnte oder langentbehrte Getränk.

Eine groteske Kneiperei am Strande hub an.

Die beiden schwarzen Begleiter des Iren hatten das Schnapsfäßchen geöffnet. Die Wilden, in wüsten Knäueln um den Branntwein gelagert, hielten die Hände auf und schlürften das köstliche Naß, bis sie sinnlos betrunken niederfielen oder wilde Tänze begannen.

„Sauft, Jungens, sauft, auf dem Kutter ist mehr von dem Zeug!"

John feuerte die Schwarzen immer mehr zum Trinken an. Die Weißen standen unbeachtet und sahen der Orgie zu. Werkmeister wandte sich zu dem empört dreinschauenden Mechtle: „Der Kerl macht die Leute betrunken, um sie entweder mit List oder Gewalt auf sein Schiff zu bringen. Auf den meisten Südseeinseln fehlt es an Arbeitskräften und trotz aller Anstrengungen der Engländer werden diese armen Wilden — oft mit Gewalt — entführt, um als Arbeitssklaven Verwendung zu finden."

Mechtle versuchte den jungen Kanaken, der Pidjin-Englisch radebrechte, auf die Gefahr, die ihnen drohte, aufmerksam zu machen. Aber der war bereits so betrunken, daß er, wilde Kehllaute ausstoßend, am Strande auf und ab sprang.

Selbst der alte Lulual hatte alle Würde verloren. Stieren Blickes lag er da.

„Nun wollen wir uns mal das Dorf ansehen!" schrie der einarmige John, der selbst dem Schnaps reichlich zugesprochen hatte, und auf seinen Wink hoben die beiden Schwarzen das Fäßchen hoch und schleppten es die Anhöhe hinauf.

Wie die Herde dem Leithammel, so folgten die gierigen Schwarzen dem Fäßchen, das auf den Schultern ihrer zivilisierten Landsleute dem Dorfe zuschwankte.

Brüllend und johlend, stolpernd, ganze Stücke die Höhen wieder herabrutschend, folgte die Schar dem berauschenden Gift, das Tiere aus ihnen machte.

Zornbebend trat Mechtle dem Einarmigen gegenüber: „Wir dulden es nicht, daß Sie die armen Wilden durch Schnaps Ihren dunklen Plänen gefügig machen!"

Der Angeredete hob die schwere Peitsche: „Ich rate Euch mischt Euch nicht in meine Angelegenheiten! Wenn die Sonne sinkt, muß meine Fracht an Bord sein!"

Werkmeister zog Mechtle beiseite. „Wir dürfen es nicht ganz mit ihm verderben, vielleicht nimmt er uns doch noch mit und dann findet sich später Gelegenheit, die armen Schwarzen zu befreien oder Anzeige bei einer Regierungsstation zu machen."

Sie folgten dem Zuge, der durch den Wald torkelte und in seiner Groteskheit ein schauerliches Bild bot.

Im Dorfe angelangt, wurde das Trinkgelage fortgesetzt. Der ganze etwa aus hundert Mitgliedern bestehende Stamm kam auf seine Kosten. Der Alkohol reizte die Sinne. Ekelerregende Szenen folgten im Scheine des Mondes, der jetzt über den Bäumen heraufkroch.

Die beiden Gelehrten standen an dem Stamm einer Araukarie gelehnt, abseits der Johlenden.

Da schwankte John auf sie zu, die Flasche neu gefüllt in der Hand.

„Na, Germans, auch mal versuchen?"

Widerwillig wandte sich Werkmeister ab. Der Ire schmiß sich ins Gras.

„Mit den Wölfe muß man heule!" Mechtle, um ihn bei guter Laune zu erhalten, nahm einen Schluck. Er hustete. „Donnerwetter, das ischt aber 'ne Sorte!"

John lachte: „Anwerbungswasser, wird extra gebrannt für diese schwarzen Hunde. Aber ich glaube, es ist Zeit." Er erhob sich torkelnd.

Das Fäßchen war inzwischen leer geworden. Schon nahmen sich junge Burschen, mehr fordernd.

Der Einarmige machte ihnen durch Gebärden klar, daß auf dem Kutter noch Schnaps vorhanden sei. Eine Schar von etwa zwölf Burschen, John und seine beiden Schwarzen in der Mitte, eilten dem Strande zu.

„Jetzt passiert was! Komme Sie, Herr Doktor, ihnen nach!" Mechtle entsicherte aufgeregt die Pistole

Der Kutter war inzwischen so dicht an Land gekommen wie möglich. Man brauchte die Jolle nicht mehr. Nur einige Meter flachen Wassers waren zu durchwaten, dann konnte man sich über die niedrige Reeling an Bord schwingen

Als Werkmeister und Mechtle am Strande anlangten, war die Schar schon mitten im Wasser. Ein Mann an Bord schwang ein kleines Fäßchen aufreizend über seinem Kopf. Die Wilden johlten und streckten die Hände nach dem ersehnten Stoffe aus.

Aber kaum hatten sie das Deck erreicht, da fielen vier, fünf Mann über sie her, warfen sie zu Boden, fesselten sie.

Ein wüstes Handgemenge entstand.

Einige Schwarze, die jetzt die Absicht merkten und noch nicht an Bord waren, liefen schreiend zurück. Die andern wurden in die Kajüte geschleppt.

Durch den Lärm kam Hilfe vom Dorf. Speere flogen. Aber die vom Alkohol unsicheren Hände verfehlten das Ziel.

Der Motor fing an zu knattern, der Kutter drehte seewärts.

Mechtle riß die Pistole hoch, feuerte. Mit Mühe konnte ihn Werkmeister abhalten, sich ins Wasser zu stürzen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Schwere Jungens gefaßt

Abends wurde an der Grenze bei Herzogenrath ein langgesuchter Raubmörder aus Köln namens Otto Conradi festgenommen. Er verleugnete zunächst seine Personalien, gestand aber schließlich ein, daß er der Gesuchte sei. Er wird wegen Totschlages, schweren Raubes und anderer, schwerer Eigentumsdelikte, begangen in Mitteldeutschland, zumeist in der Magdeburger Gegend, gesucht. U. a. hat Conradi noch eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren zu verbüßen. Er sollte bereits vor drei Monaten an der Westgrenze verhaftet werden. Als die Beamten aber zweifelten, sprang er in die Wurm und entkam auf holländisches Gebiet.

Abends nahm die Aachener Polizei in einer hiesigen Wirtschaft zwei gefährliche Burschen fest, die von auswärts zugereist waren und versuchten, Diebesgut an den Mann zu bringen. Bei der Festnahme wurden bei einem zwei schußfertige Pistolen und fünf Rahmen mit Patronen und bei dem anderen eine Pistole und 31 Patronen gefunden. Die Festnahme erfolgte so überraschend, daß den verwegenen Burschen keine Zeit blieb, sich zur Wehr zu setzen. Bei einem der Festgenommenen handelt es sich um einen gefährlichen Ein- und Ausbrecher, der auch im Auslande bereits zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden ist und der hiesigen Kriminalpolizei bekannt war.

Gladbach-Rheydt. Zahlungseinstellung in der Konfektionsindustrie. Die Firma Müller & Hager, eines der ältesten und größten Unternehmungen in der Gladbacher Konfektionsindustrie, hat die Zahlungen eingestellt.

Krefeld. Zinsermäßigung für die Hollandanleihe des Caritasverbandes. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, fand dort der zweite Termin für die Inhaber der achtprozentigen Obligationsanleihe des Caritasverbandes zu Krefeld statt. Dabei wurde der von 18 Hypothekenschuldnern des Verbandes gestellte Antrag auf Herabsetzung der Zinsen auf 5 Prozent und Aufschub der fälligen Ablösung um drei Jahre mit allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Geilenkirchen. Schweres Grubenunglück. Im unterirdischen Betrieb der Gewerkschaft „Carolus Magnus" in Uebach ereignete sich in der Frühe gegen 4 Uhr ein schwerer Grubenunfall. Ein Hauer wurde von hereinbrechenden Gesteinsmassen getötet. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Ein zweiter Arbeiter mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein leitender Angestellter unterschlägt 100 000 RM

Lohntonten von nicht existierenden Angestellten

Im Bereich einer Kölner Großfirma ist man einer großen Unterschlagung, die sich nach den Feststellungen auf rund 100 000 RM. beläuft, auf die Spur gekommen. Die Verfehlungen sind von einem Angestellten in leitender Stellung begangen worden. Mit Rücksicht darauf, daß der geschädigten Firma Ersatz geboten werden konnte, hat man, wie verlautet, von einer Anzeige gegen den Defraudanten abgesehen. Die Unterschlagungen, die sich im übrigen auf eine längere Zeit erstrecken, waren dadurch möglich, daß der Angestellte das uneingeschränkte Vertrauen seiner Firma besaß. Der Betrüger führte in seinem Lohnkontenausweis eine Anzahl von Angestellten, die überhaupt nicht bei der Firma beschäftigt waren. Nur durch einen Zufall stieß man auf die Verfehlungen.

Barzelona freigelassen

Mangelnder Tatverdacht in der Kölner Mordsache Kruft

Die Justizpressestelle Köln teilt mit: Der Italiener Barzelona, der unter dem Verdacht des Mordes an der Hausangestellten Kruft festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden war, ist nach seiner richterlichen Vernehmung mangels dringenden Tatverdachtes entlassen worden.

Grubenbesitzer als Wohlfahrtsempfänger

Der Existenzkampf der Basaltlavaindustrie

Aus Kreisen der Steinindustrie des Kreises Mayen wird uns geschrieben:

Das Jahr 1932 sei in seiner Auswirkung für die Steinindustrie das schwerste der Nachkriegsjahre gewesen. Die Lage in der Basaltlavaindustrie sei vor allem dadurch verschlimmert worden, daß sich die Basaltlavainteressenten durch unnütze gegenseitige Preisschleuderei selbst den Markt verdorben hätten und die kleine Aussicht auf betrieblichen Gewinn völlig vernichteten.

Da der so notwendige Zusammenschluß von unverständigen Kreisen sabotiert worden sei, müsse man jetzt feststellen, daß innerhalb des verflossenen Jahres das Werk der Vernichtung der Existenzgrundlagen in der Basaltlavaindustrie zum Abschluß gekommen sei. Heute könne sich der größte Teil der Grubenbesitzer mit ihren Familien nur durch Inanspruchnahme der öffentlichen Wohlfahrt am Leben erhalten. Bei den heutigen Preisverhältnissen könne kein Betrieb der Steinindustrie mehr wirtschaftlich arbeiten. In vielen Fällen müsse der Grubenbesitzer selbst im Betrieb für einen Lohn arbeiten, der unter dem der Arbeiterschaft stehe. Ein Teil der Gruben bediene sich der Schwarzarbeiter, um Aufträge möglichst billig anfertigen zu können. Man kenne in der Basaltlavaindustrie nur noch den Kampf des einen gegen den anderen und bemerke dabei nicht, daß man die eigene Existenz vernichte. Dabei haben sich alle erreichbaren Behörden mit allen Mitteln für die Förderung der Basaltlavaindustrie eingesetzt.

Naturschönheit in der Eifel bedroht

Eine Anfrage im Landtag wegen des Weinfelder Maars

Der Landtagsabgeordnete Schmitt (Staudernheim) hat eine Kleine Anfrage eingebracht, in der es u. a. heißt:

Grund der Karteien der Finanzämter hergestellt worden. Die Anzahl der Einsprüche ist erheblich und verursacht einen starken Publikumsandrang. Bisher sind zudem etwa 32 000 Steuerkarten von der Post als unzustellbar zurückgekommen, die auf Grund der städtischen Personenstandskartei so schnell wie eben möglich berichtigt und zutreffendenfalls mit der richtigen Anschrift wieder zur Post gegeben werden.

Siegburg. Neues von der Siegburger Diebessache. Die weitere Untersuchung in der Siegburger Diebessache hat neuerdings zur Festnahme von drei Personen geführt. Die Polizei fand u. a. in der oberen Luisenstraße in Siegburg in einem unbenutzten Aufzug eines Gebäudes der ehemaligen Deutschen Werke hinter einer Eisentür, die von der Polizei gesprengt wurde, frisches Eichenholz und Matratzen, die aus einem Wochenendhaus bei Inger gestohlen worden waren. Als man im Verfolg dieser Spur auch bei einem Kommunisten im benachbarten Lohmar Untersuchungen anstellte, entdeckte man neben gestohlenen Bestecken und Treibriemen 30 Schuß gebrauchsfertige Gewehrmunition und eine größere Menge verbotener Schriften, sogenannter Zersetzungsschriften. Die Untersuchung geht weiter.

Andernach. Sprengstoffrevel und Fischdiebstahl. Im „Pulverhaus", einer abseits gelegenen, zurzeit stillgelegten Tuffsteingrube, wurde eingebrochen und eine größere Menge Sprengsalpeter und Schwarzpulver gestohlen. Die Tat ist nicht auf politische Hintergründe zurückzuführen; vielmehr ist festgestellt, daß die Einbrecher, die nebenbei in grenzenlosem Leichtsinn vor dem Pulverhause ein Feuer angemacht haben, den Sprengstoff zum Fischfrevel benutzen. In den umliegenden Gewässern wurden eine Anzahl verendeter Fische gefunden, die durch Sprengstoff getötet worden sind.

Neuwied. Steuererhöhungen im Kreise Neuwied. Wie aus einer Zwischenbilanz hervorgeht, wird das Jahr 1932 dem Kreise Neuwied einen Fehlbetrag von voraussichtlich 600 000 RM bringen. In Anbetracht dieser Tatsache will die Kreisverwaltung dem Kreisausschuß vorschlagen, einer Erhöhung der Kreisumlage auf die Ueberweisungssteuern von 61 auf 80 Prozent und der Realsteuern von 74 auf ebenfalls 80 Prozent zuzustimmen. Dieser für den Kreis Neuwied außerordentlich hohe Fehlbetrag ist auf das Ansteigen der Fürsorgelasten zurückzuführen. Während im Jahre 1930 für diesen Zweck 780 000 RM aufgewandt werden mußten, ergibt sich für das Etatsjahr 1932 eine Belastung von fast 2 Millionen RM. Am 1. November 1932 wurden rund 24 000 Personen, also fast jeder vierte Kreiseinwohner, von der öffentlichen Fürsorge betreut. Alle Einnahmen aus Steuern und werbenden Betrieben einschließlich der Staatsbeihilfen bleiben hinter den Kosten der Fürsorge zurück. Der Kreis sah sich wegen der Ebbe in der Kreiskasse gezwungen, eine Stundung der ersten Zins- und Tilgungsrate für den Hochwasserschutzdamm Neuwied im Betrage von 28 000 RM zu beantragen.

Saarlouis. Prälat Alexander Subtil gestorben. In der Nacht ist Prälat Monsignore Alexander Subtil, Pfarrer und Dechant in Saarlouis, nach kurzer Krankheit gestorben. Er war Ehrendomherr an der Kathedrale zu Trier und Ehrenbürger der Stadt Saarlouis. Seine Bedeutung ging aber weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus. Er hat ein Alter von 86 Jahren erreicht und stand im 63. Jahre seines Priestertums. Seit 1920 hat er den Titel eines Päpstlichen Geheimkämmerers innegehabt.

Köln. 32 000 nicht zustellbare Steuerkarten. Der Pressedienst der Stadt Köln verbreitet einen Bericht über die Tätigkeit des Statistischen- und Wahlamts, dem wir folgenden bemerkenswerten Passus entnehmen: „Die Lohnsteuerkarten sind in diesem Jahre nicht, wie früher, auf Grund der Unterlagen der Personenstandskartei des Statistischen Amtes, sondern auf

Munsterland und Ostwestfalen

Der Mord in Appelhülsen

Die negativen Ermittlungen der Polizei

Wie die Polizei über den Stand der Ermittlungen in der Mordsache in Appelhülsen u. a. mitteilt, ist Schulze-Wenning von zwei Kugeln getroffen worden, von denen eine aus einer Selbstladepistole, Kaliber 7,65 mm., die andere (ohne Mantel) aus einem Trommelrevolver, Kaliber 9 mm., stammt. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Ermordete in letzter Zeit keinen Drohbrief erhalten hat und daß der fragliche Drohbrief schon aus der Inflationszeit herrührt. Hartnäckig erhält sich auch das Gerücht, daß der Mord von Ortseingesessenen erfolgt sein könne, insbesondere wären Insassen des Martinistiftes in Appelhülsen verdächtig. Hierzu wird mitgeteilt, daß nach genauen Ermittlungen ein Insasse des Martinistifts für die Tat nicht in Frage kommt. Sämtliche Insassen dieses Stiftes konnten ihr Alibi einwandfrei nachweisen und die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß zu der in Frage kommenden Zeit sämtliche Insassen des Stiftes im Heim waren. Es muß bemerkt werden, daß nach Lage des Falles die Möglichkeit besteht, daß es sich um auswärtige Personen, vielleicht um reisende Verbrecher handelt. Wenn die Täter auch fremd waren, so konnten sie doch das Schlafzimmer der Eheleute finden, denn als die Eheleute in der Küche Geräusche vernahmen, rief der Gutsbesitzer laut an der Schlafzimmertür „Wer ist das?" Die in der Nähe weilenden Täter müssen diesen Ruf vernommen haben, und es war ihnen eine Leichtigkeit, festzustellen, woher er gekommen war. Es war ihnen also leicht, selbst dann, wenn sie nicht ortskundig waren, das Schlafzimmer der Ehe-

Nordhorn. Tödlicher Biß eines Ebers. Der Heuermann Haberkamp aus Engden wurde, als er auf einem landwirtschaftlichen Gehöft zu tun hatte, von einem dort stehenden Eber gebissen und infolge der schweren Verwundung ins Krankenhaus gebracht. Trotzdem dem Mann ein Bein amputiert wurde, gelang es nicht, ihn dem Leben zu erhalten. Der Eberbiß führte jetzt den Tod des Unglücklichen herbei.

Bad Oeynhausen. Stillegungen in der Möbelindustrie. Die Möbelwerke Ottensmeyer A. G. in Gohfeld sahen sich veranlaßt, wegen Absatzmangels 150 Arbeiter zu entlassen und den Betrieb stillzulegen. Auch die Möbelfabrik Fehring in Löhne hat ihren Betrieb stillgelegt und etwa 100 Arbeiter entlassen.

Hessen-Nassau

Wiesbaden-Biebrich. Drei Tage zu früh zurückgekommen. Ein Biebricher Einwohner hatte sich vor einer Reihe von Jahren mehrere Fahrraddiebstähle zuschulden kommen lassen. Als ihm eines Tages „die Luft zu dick" wurde und die Polizei ihm auf der Spur war, rückte er ab und ließ sich von der Fremdenlegion anwerben. Unter afrikanischer Sonne und französischer Knute diente er dort seine fünf Jahre ab und kam dann wieder in die Heimat zurück. Dort hatte man aber seine Spitzbübereien vor der Abreise nicht vergessen, denn es erwartete ihn ein Haftbefehl, der prompt vollzogen wurde. Der Angeklagte, aus der Haft vorgeführt, gab dem Schöffengericht die Straftaten als solche sofort zu. Gleich zu Beginn stellte aber der Vorsitzende fest, daß fünf der zur Anklage stehenden Straffachen verjährt seien. Der sechste und letzte der Angeklagte drei Tage später den Weg in die Heimat gefunden hätte. So mußte seine Bestrafung wegen Diebstahls im Rückfalle erfolgen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte sich selbst wohl die schwerste Strafe durch seine Flucht in die Fremdenlegion auferlegt hatte. Der Angeklagte bedauerte, daß er drei Tage zu früh zurückgekommen sei. — Ja, wenn man Pech hat ...

Aus dem Ruhrbezirk

Mülheim (Ruhr). Das Duisburger Theaterauto in Flammen. Am Morgen geriet auf der Schloßbrücke der Packwagen des Stadttheaters Duisburg-Hamborn in Brand. Die Ausrüstungsstücke und Kostüme des Märchenspiels „Robinson soll nicht sterben", die nach Bochum zurückgebracht werden sollten, verbrannten zum allergrößten Teil. Der Führer des Wagens konnte sich nur mit großer Mühe retten. Das Feuer ist auf einen Vergaserbrand zurückzuführen.

Oberhausen. Oberhausen mit Paris verwechselt. Abends wurde auf dem Oberhausener Hauptbahnhof ein aus Polen stammender 30jähriger Techniker festgenommen, der in einem Versteck den D-Zug Warschau—Paris benutzt hatte. In dem Glauben, er sei schon in Paris, kam der blinde Fahrgast hervor. In Warschau hatte man ihm erklärt, er würde um 6 Uhr in Paris sein, zu welcher Zeit er in Oberhausen aus seinem Versteck hervorkam, nur mit dem Unterschied, daß der Zug um 6 Uhr morgens in Paris ankommt.

Bergisches, Südwestfalen

Vom freiwilligen Arbeitsdienst

Aufforstungen im Sauerland

Durch den freiwilligen Arbeitsdienst soll im Sauerland ein größeres Aufforstungsprogramm in Angriff genommen werden, das in der Hauptsache den kleinen Waldbesitz berücksichtigen soll. Die in Frage kommenden Kreise werden demnächst die hierfür notwendigen Mittel erhalten. Es sollen etwa 30 000 Mark zur Verteilung kommen.

3000 Morgen Kulturland werden im Kreise Altena geschaffen

In einer Pressebesprechung über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Kreises Altena erklärte Landrat Dr. Fuchs, daß im kommenden Jahre das Hauptproblem die Arbeitsbeschaffung sein müsse. Im freiwilligen Arbeitsdienst arbeiteten zurzeit in 19 Lagern 823 Jugendliche. Diese Zahl hoffe man im Frühjahr auf 3000 zu erhöhen. Mit Hilfe von Wassergenossenschaften sollen über 1000 Morgen ertragloses Gelände in ertragreiche Wiesen umgewandelt werden. Von den 4000 Morgen Oedland im Kreise sollen in diesem Jahre 2000 Morgen für den Ackerbau reif gemacht werden. Bei Heedfeld, wo nach Aeußerungen von Sachverständigen ein sehr günstiger Wind wehe, solle auch im Interesse des Fremdenverkehrs aus dem Industriegebiet ein großer Segelflugplatz angelegt werden. Weiterhin hoffe man, Mittel für den Weiterbau der Versetalsperre zu bekommen.

Wuppertal. Zu den Vorwürfen gegen die Wuppertaler Sparkasse. In einer nationalsozialistischen Anfrage an die Verwaltung war behauptet worden, daß bei der Vergebung von Bauarbeiten durch die Sparkasse ein Stadtverordneter besonders berücksichtigt worden und in einem anderen Falle ein Stadtverordneter in seiner Eigenschaft als Mitglied des Sparkassenvorstandes bei der Vergebung von Krediten bevorzugt worden sei. Die Verwaltung bestreitet jetzt in einer Erklärung die Bevorzugung bei der Vergebung von Krediten und erklärt zu dem ersten Fall, daß es sich hier lediglich insofern um eine Unkorrektheit gehandelt habe, als entgegen den Vorschriften der zuständige Ausschuß vor der Vergebung der Arbeiten an den Stadtverordneten nicht gehört worden sei.

Gummersbach. Vom Zug überfahren. Morgens gegen 8,30 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Kotthausen—Gummersbach die Leiche des Arbeitslosen Richard Arntz aus Gummersbach gefunden, der anscheinend beim verbotswidrigen Ueberschreiten der Gleise vom Zuge angefahren und getötet worden ist.

Die Elektrizität als Währungsgrundlage

Einen originellen Vorschlag zur Behebung der amerikanischen Wirtschaftskrise hat der Finanzmann und Ingenieur Dr. John P. Norton den maßgebenden Stellen unterbreitet. Es handelt sich dabei um den sogenannten „Elektro-Dollar", den Norton auch „Edison"-Dollar" zu nennen empfiehlt und der die Elektrizität als sicherste Währungsgrundlage in Anspruch nimmt. Die Kilowattstunde ist ja — was Menge, Güte und Kosten ihrer Erzeugung anbetrifft — auf der ganzen Welt gleich und ist also — nach der Theorie Nortons — viel besser zur Währungsgrundlage geeignet, als das Gold. Die Gedankengänge des Erfinders gehen sogar über den amerikanischen Rahmen hinaus und möchten den „Elektro-Dollar" zur Welteinheitswährung

Turnen - Sport - Spiel

Wer gewinnt das 8. Dortmunder Sechstagerennen?

Freitag abend 11 Uhr ertönt der Startschuß

Am Freitag, dem 6. Januar, nehmen in Dortmund 13 Mannschaften die lange Reise auf, die ein erstklassiges Feld bilden, das die besten verfügbaren Klassefahrer aus fünf Nationen enthält und weiter solche Fahrer berücksichtigt sieht, die zu Höherem berufen sind. Es weist fünfzehn deutsche und elf ausländische Fahrer auf, unter denen sich ein Dutzend Sechstagesieger befindet. — Mit der Verpflichtung von

Peden—Stübecke

hat sich die Westfalenhalle wieder eine Sensationspaarung gesichert, auf deren Abschneiden die Radsportwelt gespannt ist. Der lange rothaarige Kanadier kann auf einen phänomenalen Aufstieg zurückblicken. Vor zwei Jahren als Sechstagefahrer noch ein unbeschriebenes Blatt, zählt er heute mit seinen 14 Siegen schon als nächster Anwärter auf den Thron der „Six days"-Fahrer. „Torchys" Partner ist der zähe Westfale Stübecke, der mit dem Kanadier aus Amerika nach hier gekommen ist, und der sich „drüben" zu einem Sprinter bester Klasse entwickelt hat. Haben diese beiden „Amerikaner" die Ueberreise und den Klimawechsel gut überstanden, dann sind sie stark zu beachten.

Eine weitere „gemischte" Mannschaft schwersten Kalibers stellen

Goebel—Pijnenburg

dar. Der Dortmunder hat in Pijnenburg einen Partner nach seinem Geschmack erhalten, und hat damit die Chance, seinen bisherigen vier Sechstagesiegen einen weiteren hinzuzufügen. Jan Pijnenburg ist zurzeit Hollands Spitzenfahrer, dem nach seinen beiden hintereinander errungenen Dortmunder Siegen die Bahn in der Westfalenhalle besonders liegt. Die deutsch-holländische Kombination hat gute Aussichten auf einen Sieg!

Eine weitere deutsch-holländische Mannschaft tritt mit

Rieger—Broomen

auf den Plan. Der kleine Rieger, der nach seinem Siege im ersten Dortmunder Sechstagerennen noch fünf weitere Siege errang, ist ein routinierter Sechstagemann, auf den sich der junge Broomen, der zum besten holländischen Nachwuchs zählt, unbedingt verlassen kann. Auf einem der vorderen Plätze kann man diese Mannschaft wohl erwarten. Beide werden auch wohl in den Punktekämpfen eine Rolle spielen.

Reine Nationalmannschaften stellen außer Deutschland noch Frankreich, Italien und Holland. Viel erwartet man auch von den Holländern

Braspenning—Wals,

die im diesjährigen Amsterdamer Sechstagerennen eine ganz ausgezeichnete Rolle spielten. Der „Bras" ist einer der zuverlässigsten holländischen Fahrer, der im Vorjahre das Brüsseler Sechstagerennen gewann. Wals ist mit seinen neunzehn Jahren der jüngste Fahrer im Felde, der im Amsterdamer Sechstagerennen großes Können verriet. Dagegen ist die andere holländische Paarung

Kijfers—Mueller

in einer 145-Stundenprüfung noch nicht erprobt worden. Man wird abwarten müssen, ob sie die Hoffnungen erfüllt, die man in ihrer Heimatstadt auf sie setzt.

Mit schwerstem Geschütz fährt auch Frankreich auf, denn in Dortmund starten die Amerikafahrer

Broccardo—Guimbretiere.

Der Südfranzose Broccardo errang schon sechs Sechstagesiege und belegte siebenmal den zweiten Platz. Die drei letzten Berliner Sechstagerennen wurden sämtlich von Broccardo gewonnen. Das letzte Mal war, wie jetzt in Dortmund, sein Landsmann Guimbretiere sein Partner. Guimbretiere ist erst 22 Jahre alt und nimmt mit ebenfalls sechs Siegen in der Rangliste der Sechstagefahrer schon einen ehrenvollen Platz ein. Die Mannschaft Broccardo—Guimbretiere wird bis zum letzten Augenblick für jede Mannschaft der gefährlichste Konkurrent sein.

Italien läßt sich in diesem Jahre durch zwei Fahrer der jüngeren Garde vertreten, denen man eine gute Zukunft verspricht:

Bresciani—Menegazzi.

Bresciani verdiente sich seine Sporen als Sechstagemann in Paris, wo er gut gefiel. In Deutschland debütierte er in Berlin. Der temperamentvolle Menegazzi stellt als Straßenfahrer beste Klasse dar und soll nun in Dortmund seine Eignung als Sechstagefahrer unter Beweis stellen.

Von den rein deutschen Mannschaften weiß man auf den ersten Blick nicht, welchem Paar man den Vorzug geben soll. Etwas Besonderes erwartet man besonders von

Schön—Buschenhagen.

Adolf Schön gehört schon seit Jahren zu den beliebtesten Fahrern in Deutschland; dessen Taten stehen auch in Dortmund noch in bester Erinnerung. Dieser robuste, in allen Sätteln gerechte Fahrer ist unermüdlich am Werk, um zum Erfolg zu kommen. Er bildet mit Buschenhagen ebenso wie

Reiter—Göttgen

und bewiesen auch im Amsterdamer und Kölner Sechstagerennen ihre große Zuverlässigkeit. In Dortmund werden die „schwarzen Teufel" auf der Hut sein, um den Beweis zu erbringen, daß sie immer noch Deutschlands beste Sechstagefahrer sind. Neu zusammengestellt wurden:

Schenk—Tietz.

In dem Nestor der deutschen Sechstagefahrer, Tietz, der noch in jedem Rennen der letzten Zeit im Vordertreffen endete, hat Schenk seinen wohl bisher besten Partner erhalten. Der Berliner ist ruhig und besonnen und denkt nur daran, im Rennen seine Pflicht zu tun. Der starke Westfale wird seine große Chance wahrzunehmen wissen. — Zum Schluß kommen drei reine Dortmunder Mannschaften, in denen Leute mit guter Schulung und solidem Können zu finden sind. Die größten Erwartungen setzt man besonders auf

Vopel—Korsmeier,

die im Vorjahre ein überraschend gutes Sechstagedebüt gaben und jetzt durch ihren Sieg in der Dortmunder „Nacht" und durch weitere gute Erfolge in Köln, Frankfurt und Paris stark in den Vordergrund getreten sind. Der vorzügliche Sprinter Vopel hat in Korsmeier den unermüdlichen Tempofahrer zur Seite. Die etwas ältere Kombination

Kilian—Pützfeld

will sich von Vopel—Korsmeier nicht den Rang ablaufen lassen und wird es auf einen Prestigekampf mit ihren Dortmunder Kollegen ankommen lassen. Nach einer erfolgreichen Amateur-Laufbahn haben anfangs der Saison auch

Senge—Cieszinski

den Schritt ins Lager der Berufsfahrer gewagt und geben nun ihre Antrittsvorstellung als Sechstagefahrer. Für ihre Zukunft wird manches von ihrem ersten Abschneiden abhängen.

Es ist bei diesem großen internationalen Wettbewerb, an dem die besten Vertreter von fünf Nationen teilnehmen, natürlich ungemein schwer, einen bestimmten Tip abzugeben. Jede Mannschaft wird in der heutigen Zeit alle sich bietenden Chancen auszunutzen wissen, um auch Ruhm und weitere Verträge zu ernten. Als die Spitzenpaare, die formgemäß dem Rennen ihre Note geben werden, möchte man

Broccardo—Guimbretiere
Goebel—Pijnenburg
Schön—Buschenhagen
Rausch—Hürtgen und
Peden—Stübecke

bezeichnen.

Der Startschuß erfolgt am Freitag abend um 11 Uhr, nachdem in den Vorrennen im Amateur-Städtekampf Dortmund — Köln ein Kräftevergleich bester westdeutscher Amateure festgestellt worden ist.

Fußball

Zwei Dreikönigstag-Spiele

Schalke 04 spielt für die Winterhilfe — Schwarz-Weiß Essen in Sterkrade

An Ruhr und Niederrhein wird es am Dreikönigstage zwei interessante Fußballspiele geben. In Gelsenkirchen spielt eine Kombination der besten heimischen Spieler gegen die komplette erste Garnitur der „Knappen" für die Winterhilfe. Der Westdeutsche Meister wird nicht ohne Kampf zum Siege kommen, denn man hat eine wirklich spieltüchtige Auswahl getroffen.

Am Niederrhein gibt der SC Schwarz-Weiß Essen bei der Spielvereinigung Sterkrade eine Gastvorstellung. Da beide Einheiten in ihren Bezirken eine führende Rolle spielen, steht ein spannendes Treffen in Aussicht.

Boxen

Seeligs Protest anerkannt

Die Boxsportbehörde Deutschlands beschäftigte sich mit dem Protest des Managers Seeligs zum Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht, der am 26. Dezember in Hamburg zwischen Adolf Witt (Kiel) und dem Mittelgewichtsmeister Erich Seelig (Berlin) stattgefunden hat. Witt gewann bekanntlich vorzeitig durch einen angeblichen Tiefschlag seines Gegners. Seelig wurde zunächst disqualifiziert und Witt zum Sieger und Meister erklärt. Nachträglich stellte sich heraus, daß Witt keinen Tiefschlag erhalten hat. Die BBD hat daraufhin den Kampf als „ohne Entscheidung" gemeldet und verfügt, daß er bis zum 31. März 1933 wiederholt werden muß.

Wintersport

Akademische Skiwettkämpfe aller Länder

Der erste Tag

In dem in ein prächtiges Winterkleid gehüllten St. Moritz begannen am Donnerstag die 9. Akademischen Skiwettkämpfe aller Länder. Aus sieben Nationen haben sich über 150 Läufer versammelt, die für die verschiedenen Konkurrenzen mehr als 500 Meldungen abgegeben haben. Die Einzelergebnisse:

Hauptklasse 1: 1. H. Leubner-Innsbruck 4:03,8; 2. H. Reindl-Innsbruck 4:10,6; 3. Prinz Alvaro-Italien 4:13; 4. G. Wolfgang-Wien 4:13,2; 5. Linde-England 4:15; 6. Traut-Innsbruck 4:26,6; 7. Muner-Zürich 4:28,4; 8. Taylor-England 4:29; 9. Prinz Alfonse-Zürich 4:29,2; 10. von Streif-Zürich 4:35,5.

Altersklasse 1 (über 26 Jahre): 1. Dr. Vetter-Freiburg 4:13; 2. M. Intosh-England 4:13,6; 3. Dr. Büchi-Bern 4:23,6.

Altersklasse 2: 1. Mitchell-England 6:06,2; 2. Holdworth-England 6:18,6; 3. Fritz von Opel-Rüsselsheim 8:44,4.

Handel und Wirtschaft

Essener Börsenbericht

Fest

Essen, 5. Jan. Die Kuxenmärkte an der Essener Börse lagen auch heute recht fest. Die Geschäftstätigkeit war äußerst lebhaft. Von Kohlenwerten wurden Carolus Magnus 150 RM, Constantin 250 RM, Graf Schwerin und König Ludwig 200 RM, Langenbrahm 300 RM, Ewald bis 250 RM höher bezahlt. In Diergardt kam heute größeres Angebot heraus, das aber schlank Aufnahme fand. Lothringenaktien waren 1 Prozent gebessert, Dahlbusch unverändert. Auf dem Braunkohlenkuxenmarkt gewannen Bruckdorf Nietleben 20 RM, Gute Hoffnung erzielten letzte Preise. Auch Kalikuxe waren wesentlich höher bezahlt. So lagen Beienrode 50 RM, Braunschweig Lüneburg 350 RM, Burbach, Habighorst, Heimboldthausen und Neusollstedt 200 RM, Ransbach 150 RM höher im Handel. Für Mariaglück wurden 400 RM mehr angelegt. Die variablen Werte waren leicht erholt. Bei einigem Geschäft in Mannesmann und Hösch-Köln-Neuessen. Wintershall dagegen büßten 1 Prozent ein, Steuergutscheine gingen in größeren Posten zu besseren Kursen um.

Kölner Börsenbericht

Köln, 5. Jan. Zu Beginn der heutigen Börse war die Tendenz nicht ganz einheitlich, jedoch war der Grundton als freundlich zu bezeichnen. Bei J. G. Farben zeigt sich Nachfrage, und der Kurs stellte sich 3/4 Prozent höher. Reichsbankanteile gelangten gleichfalls 7/8 Prozent fester zur Notiz. Am Montanmarkte lagen Klöckner, Deutsche Erdöl unverändert, Hösch, Phönix 3/4 Prozent, Stahlverein 7/8 Prozent, Harpener und Mannesmann 1/2 Prozent höher, während Gelsenkirchen 3/4 und Rhein. Braunkohle sogar 2 3/8 Prozent verloren. Bei Elektroaktien konnten Felten und Schuckert leicht anziehen, dagegen büßten Siemens 1 Prozent ein. Deutsche Reichsbahn-Vorzüge waren um 5/8 Prozent gesteigert. Im Verlaufe wurde das Geschäft zeitweise etwas lebhafter, und, ausgehend vom Farbenmarkt, konnten sich teilweise leichte Besserungen durchsetzen. Der Einheitsmarkt verlief zwar ruhig, aber gut behauptet.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,25; Original Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 350; Antimon-Regulus 37—39 RM für je 100 kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 34,25—37,75 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten genügend, doch konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 5. Jan. Rindfleisch: Ochsenfleisch: a) von vollfleisch., ausgemästeten jungen Ochsen 48—54; b) von älteren 46—48; c) von fleischigen Ochsen —; d) von gering genährten 40—44. — Bullenfleisch: a) von fleischigen Bullen 42—48; b) von gering genährten Bullen 40—45. — Kuhfleisch: a) von fleischigen ausgemästeten Kühen 42—50; b) von fleischigen Kühen 38—47; c) von gering genährten Kühen 36—42. — Färsen- (Kälbinnen-)fleisch: a) von fleischigen ausgemästeten Färsen 45—52; b) von fleischigen Färsen —. — Fresserfleisch: von mäßig genährtem Jungvieh —. — Kalbfleisch: a) von besten Mast- und Saugkälbern 64—70; b) von mittleren Mast- und Saugkälbern 60—64; c) von geringen Kälbern 50—55. — Hammelfleisch: a) von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 55—60; b) von mittleren Mastlämmern, älteren Masthammeln und gut genährtem Schafvieh —; c) von gering genährtem Schafvieh 44—45. — Schweinefleisch: a) von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen) bis zu etwa 225 Pfund Lebendgewicht 50—57; b) von Schweinen zur Dauerwarenfabrikation (über etwa 225 Pfd. Lebendgewicht) —.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Dortmund, 5. Jan. Westfälischer Weizen 75—76 kg 19,25—19,50; Westfälischer Roggen 71—72 kg 15,25—15,50; Westfälischer Hafer —; Pommerscher Hafer 51—52 kg 14,50—15; Ostfries. Hafer 50—51 kg 14,25—14,75; neue Wintergerste 17,75—18; Ostpreuß. Gerste —; Ausl. Weizen —; Ausl. Roggen —; Ausl. Hafer —; Ausl. Gerste —; Plata-Mais 19,50; Cinquantino-Mais 21,50; Weizenmehl (Bäckermehl) 26,50—26,75; 70% Roggenmehl 23,50—23,75; Ostdeutsches Roggenmehl 22; Weizenkleie 8,75—9,50; Roggenkleie 7,75—8; Trockenschnitzel 9—9,25; Zuckerschnitzel 10—11,25. (Handelsklassen ohne Handel.) — Tendenz: ruhig. — Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg, bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	5 Januar		4. Januar		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.05	14.09	14.03	14.07	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169.43	169.77	169.23	169.57	168.05
Brüssel	58.34	58.46	58.27	58.39	81.00
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59	81.00
Jugoslaw.	5.564	5.576	5.574	5.586	181.00
Kopenhag.	72.78	72.92	72.68	72.82	12.50
Paris	16.44	16.56	16.42	16.46	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.05
Schweiz	81.01	81.20	80.94	81.10	81.05
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 5. Januar 1933

	Div.	5.1.	4.1.		Div.	5.1.	4.1.		Div.	5.1.	4.1.
Anleihen				Gelsenk. Bergw.	10	116.—	116.—				
D. R.-Anl. 27	6	76 5/8	76 7/8	Ges. f. el. Unt.	4	49 3/4	49 1/2	Wasserw. Gelsenk.	7	106—	107—
Banken:				Goedh. Gebr.	8	78 1/4	78.—	Westeregeln	6	113 1/4	114—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Goldschmidt	—	77 1/2	77 1/2	Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53 1/2	53 1/2	Hammersen	—	36 1/4	34 3/8	Wittener Guß		—.—	—.—
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—	Harpener Berg.	—	—.—	—.—				
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	73.—	72 —	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	82 1/4	80 3/4	**Westfälische Landesbankanl.**			
Dresdner Bank	—	61 3/4	61 3/4	Kali Aschersleben	6	50 1/2	49 1/2				
Reichsbank	12	146 7/8	145 1/2	Klöcknerw.	6	108 1/4	109.—	6% Prov. Feing. 25		74 1/2	75.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	81.—	83 5/8	Köln Gas u. Elek.	—	44.—	43.—	6% dto. 26		71 1/2	71 1/2
Verkehrswerte:				W. Krefft	3	63 1/2	63 1/2	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		68 1/4	68 3/4
Reichsbahn V.-A.	7	91 5/8	91 1/4	Kromschröder G.	—	26 1/2	27 1/2	6% dto. 30 R. 4		68 1/4	68 1/4
Hapag		16 1/2	16 3/4	Kronprinz Metall	—	—.—	—.—	6% Goldpfdbr. R. 1		78.—	79.—
Nordd. Lloyd		17.—	17.—	Küppersbusch	—	23 1/2	24 3/4	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		83 3/4	83 3/4
Brauereien:				Lahmeyer	4	—.—	—.—	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	84 1/4
Dortm. Aktien	—	144.—	144 —	Mannesm.-Röhren	10	116.—	116.—	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		58.—	57 3/4
Dortm. Ritter	—	89 3/4	89 3/4	Mansfeld	—	59 7/8	59 1/4				
Dortm. Union	12	175.—	177.—	Maschb.-Untern.	—	24 1/2	24 1/2	**Festverzinsliche Werte**			
Müser	—	7.—	7.—	Mülh. Bergw.	—	41 7/8	40 1/4				
Schlegel-Scharp.		—.—	74.—	Phönix Bergw.	3	—.—	72 1/2	6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		84 4	84 1/4
Wicküler-Küpper		—.—	—.—	Rhein. Braunk.	—	33 1/4	31 3/4	6% dto. 4		84.—	84 1/4
Sonstige:				Rh. Elektrizität	10	180.—	18 .—	6% dto. 13/15		84 1/2	84 1/2
Aku	12	46 1/2	46 3/4	Rhein-Möbelstoff	5	92 1/4	91 1/2	6% dto. 17/18		84 1/2	84 1/2
A. E. G.		28 1/2	28.—	Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—	6% dto. 21		84 1/2	84 1/2
Bemberg I. P.	—	57.—	56.—	Rhein-Stahl	—	—.—	—.—	6% dto. Komm. 20		75 1/2	75 3/4
Chem. Ind. Gelsenk.	5	62 —	—.—	Rh.-Westf. Elektr.	—	71 1/8	—.—	6% dto. 16		75 1/2	76.—
Cont. Cautsch.	8	117 3/4	117.—	Rhein-West Kalk	5	85 3/4	84 5/8	6% dto. 6		75 1/2	75 3/4
Daimler Mot.	—	20 1/8	20 1/8	Rhein-Westf. Spr.	—	44 —	43 1/2	6% dto. 8		—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	4	85 —	85 —	Roddergrube	—	—.—	—.—	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		83 3/4	83 3/4
El. Licht u. Kraft	6	94 1/4	94 1/2	Salzdetfurth	24	—.—	—.—	6% dto. Komm. Obl. 1		72 1/2	72 3/4
Eschw. Bergw.	14	205 —	—.—	Schött. Herm.	9	165 1/4	167.—				
Felten-Guilleaume	—	52 1/4	52 1/8	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—				
Friedrichshütte	—	—.—	—.—	Siemens u. Halske	—	—.—	11.—				
Gebhard u. Co.	—	33 1/2	—.—	Stollb. Zinkh.	—	119.—	120.—				
				Stollwerk	—	30 1/2	—.—				
				Tietz	6	37 1/2	38.—				
				Ver. D. Nickel	—	—.—	67.—				
				Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	64.—				
				Ver. Stahlw.	—	32 3/4	31 1/8				
				Warstein Gruben	—	35 1/2	35 1/2				

Notstandsgebiet Industrierevier

Die SPD.-Fraktion des Siedlungsverbandes hat die SPD.-Fraktion des Reichstages und des Preußischen Landtages ersucht, folgende Anfrage an die Reichsregierung resp. an die Staatsregierung zu richten:

Im Zusammenhang mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hat das Reich bisher eine Summe von insgesamt 100 Millionen RM. für Straßenbauarbeiten zur Verfügung gestellt, und zwar eine erste Rate von 60 Millionen RM. für den Landstraßenbau und weitere 40 Millionen RM., die zur Hälfte den kreisfreien Städten für den Ausbau von Anschluß-Straßen an das Fernstraßennetz zugeteilt werden sollen. Wie aus Pressenachrichten bekannt geworden ist, ist von der ersten Rate auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet so gut wie nichts entfallen. Aus der zweiten Rate ist lediglich für den Ausbau der großen Durchgangsstraßen des Gebietes eine Summe von 1,5 Millionen RM. bereitgestellt worden. Diese Mittelzuwendung entspricht in keiner Weise der außerordentlich hohen Arbeitslosigkeit des Bezirks, wie sie durch die starke Industrialisierung bedingt ist. Bei einem Flächeninhalt, der nur 1 Prozent des gesamten Reichsgebietes ausmacht, hat heute das rheinisch-westfälische Industriegebiet 540 000 Arbeitslose, d. h. auf einem verhältnismäßig kleinen Raum sind 10 Prozent der gesamten deutschen Arbeitslosen zusammengefaßt. Die finanzielle Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände des Industriegebietes ist katastrophal. Das gesamte Steueraufkommen der Kommunen wird durch die hohen Wohlfahrtslasten aufgezehrt. Diese erreichen eine Höhe, die die Steuerüberweisungen des Reiches an die Kommunen um das 2—3fache übersteigen. In diese Notlage werden selbstverständlich die überkommunalen Gebilde, wie z. B. der Ruhrsiedlungsverband, mit hineingerissen, weil diese Kostgänger der Kommunen sind. Der Sinn des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist auch der, daß den Gebieten, die unter der Krise am stärksten leiden, in erster Linie geholfen werden soll. Aber was geschieht? Die Arbeitsbeschaffungskredite werden den Gemeinden und den überkommunalen Körperschaften nur dann gegeben, wenn ihre Finanzen geordnet sind, d. h. wenn die Krise schon eine Finanzkatastrophe herbeigeführt hat, wird nicht mehr geholfen und der Wille des Gesetzgebers wird in das Gegenteil verkehrt. Bei der Zuteilung der Mittel ist das rheinisch-westfälische Industriegebiet in unverständlicher Weise benachteiligt worden.

Falls die maßgebenden Stellen diese schlechte finanzielle Lage des Bezirks auch weiterhin zum Anlaß seiner Ausschaltung aus der Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm nehmen, ist zu befürchten, daß nur unzureichende Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit in das Industriegebiet fließen werden. Diese weitere Ausschaltung des Bezirks mit der größten preußischen Arbeitslosigkeit würde von den breiten Schichten der Bevölkerung in keiner Weise verstanden werden und die schon vorhandene Beunruhigung im höchsten Maße steigern. Sollte die Hergabe von Reichsmitteln über die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sich als ungeeignet zur Arbeitsbeschaffung in Gebieten schlechtester Wirtschaftslage erweisen, so muß das Reich diese Gebiete als Notstandsgebiete erklären und im unmittelbaren Benehmen mit den örtlichen Verwaltungsstellen besondere Maßnahmen treffen. Es erscheint für diese zurzeit wirtschaftlich schwächsten Gebiete überhaupt untragbar, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen immer neue finanzielle Verpflichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände in sich schließen, deren Abbürdung nicht zu übernehmen ist.

Die im Gange befindlichen großen Straßenbauarbeiten der Städte und Kreise sowie des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk sind für die Wiederbelebung der Wirtschaft unedingt notwendig und bieten zudem eine sofortige Möglichkeit zur Einstellung zahlreicher Arbeitskräfte.

Wir fragen daher an:

1. Ist der Reichsregierung resp. der Preußischen Staatsregierung bekannt, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet (Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk) mit der größten Arbeitslosigkeit Preußens bei der Zuteilung von Mitteln aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für Straßenbau bis heute völlig ungenügend berücksichtigt ist und daß die an die Verteilung der Mittel geknüpfte Bedingung der Begleichung alter Darlehnsverpflichtungen aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge dazu führt, daß dieses Gebiet größter Arbeitslosigkeit im Lande Preußen auch weiterhin nahezu ausgeschaltet bleibt?

2. Ist die Reichsregierung resp. die Preußische Staatsregierung bereit, hier helfend einzugreifen und insbesondere die Bürgschaft für die in dieses Gebiet zu gebenden Darlehen zu übernehmen?

3. Ist die Reichsregierung resp. die Preußische Staatsregierung bereit, falls die vorgenannte Bürgschaftsübernahme nicht in Betracht kommt, besonders Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reiches in dem Gebiet größter Wirtschaftsnot Preußens zu erwirken, die eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes herbeizuführen geeignet sind?

Rein kommunistisches Präsidium im Chemnitzer Stadtparlament

Aus Chemnitz, 5. Jan., wird dem Wolffbüro gemeldet: Allgemein wurde erwartet, daß es in der heutigen ersten Sitzung des neugewählten Chemnitzer Stadtparlaments zu einer Stichwahl zwischen einem sozialdemokratischen und einem nationalsozialistischen Kandidaten für den Vorsitzendenposten kommen werde, da die kommunistischen Gemeindefraktionen Sachsens die Parole herausgegeben hatten, dort, wo eine sozialdemokratische Mehrheit vorhanden ist, für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Ueberraschenderweise erhielt jedoch der kommunistische Kandidat mehr Stimmen als der sozialdemokratische, anscheinend dadurch, daß fünf Nationalsozialisten ihre Stimme für ihn abgegeben hatten. Es kam deshalb zu einer Stichwahl zwischen dem kommunistischen und dem nationalsozialistischen Kandidaten. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten gemeinsam für den Kommunisten, der so mit 31 Stimmen gegenüber 29 für den Nationalsozialisten siegte und zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Derselbe Vorgang wiederholte sich bei der Wahl des zweiten Vorsitzenden.

Nach der Wahl des zweiten Vorsitzenden erklärten die bürgerlichen Parteien, an der weiteren Wahl sich nicht mehr beteiligen zu wollen. Da sich die Sozialdemokraten jedoch der Abstimmung enthielten, wurden die weiteren drei Stellen des Präsidiums ebenfalls mit Kommunisten besetzt. Das neue Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium hat demnach ein rein kommunistisches Präsidium.

Letzte Drahtnachrichten

Das „Sofort-Programm" des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, hat in den letzten Tagen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie mit den Ländern die Richtlinien für die Durchführung des „Sofort-Programms" zur Arbeitsbeschaffung durchgesprochen. Der Arbeitsbeschaffungsausschuß des Reichskabinetts hat Donnerstag nachmittag getagt. Er hat, wie verlautet, seine Beratungen abgeschlossen.

Die Ausführungsverordnung für das „Sofort-Programm" wird aller Wahrscheinlichkeit nach bereits Ende der Woche veröffentlicht werden. Diese Verordnung wird zunächst die Grundsätze für die Arbeitsbeschaffung regeln, d. h. es wird darin bestimmt werden, welche Arbeiten in Angriff zu nehmen sind. Ferner wird sich die Verordnung mit der Art der Finanzierung befassen. Schließlich wird in der Verordnung das geschäftsmäßige Verfahren behandelt werden, d. h. es werden die Stellen angegeben, die für die Einreichung der Anträge zuständig sind. Für die Durchführung des Programms sollen die vorhandenen Organe in Anspruch genommen werden. Neue Stellen werden nicht ins Leben gerufen.

Erzbischof Poggenburg gestorben

Der Bischof von Münster, Erzbischof Dr. Poggenburg, ist am Donnerstag um 22 Uhr 30 gestorben.

Die Beisetzung findet voraussichtlich am Dienstag statt.

Der Verstorbene stammte aus Ostbeveren, wo er 1862 geboren wurde. Die Priesterweihe empfing er 1889, zum Diözesanbischof wurde er gewählt und vom Papst bestätigt im Jahre 1913. Im Jahre 1930 ernannte ihn der Papst zum Erzbischof von Mikrowsis.

Wahlpropaganda mit Maschinengewehren in Irland

Der frühere Präsident des irischen Freistaates Cosgrave wird Sonnabend seine erste Wahlrede halten. Er hat dafür Cork ausersehen und für die dort angesetzte Versammlung werden die allergrößten Vorsichtsmaßnahmen vorbereitet. Cosgrave wird von einer bewaffneten Leibgarde begleitet sein. Jeder Kraftwagen seines Zuges soll ein Maschinengewehr mit sich führen.

Cosgraves Partei hat 100 Kandidaten aufgestellt. Der Umstand, daß der Wahltermin so bald angesetzt wurde, läßt eine Einigung zwischen Cosgrave und den übrigen kleineren Oppositionsparteien als undurchführbar erscheinen. Auch sie haben ihre nicht allzu zahlreichen Kandidaten nominiert. De Valeras Partei, Finna Fail, bewirbt sich um 98 Sitze, die Arbeiterpartei um 25. De Valera wird übrigens in Dublin sein Wahlprogramm verkünden. Mit der Massenversammlung de Valeras wird der Wahlkampf eröffnet.

Das brennende Wrack der „Atlantique" vor der englischen Küste

Aus London wird berichtet: Der brennende französische Dampfer „Atlantique" wurde Donnerstagmorgen 3,30 Uhr wenige Meilen von der Küste entfernt bei Portland Bill gesichtet, nachdem er durch den Wind 50 bis 60 Meilen von der Unglücksstätte nach dem Norden getrieben worden war. Tausende Menschen sahen von den Klippen dem ungewöhnlichen Schauspiel zu. Ein französisches Kriegsschiff und acht Schlepper begleiteten das Wrack. Die Schlepper versuchten, in das Innere des Schiffes Wasser zu pumpen. Weiße Dampfwolken hüllen das Schiff ein, aus dessen Seitenwänden weitere Rauchwolken aufsteigen.

Nach den letzten Berichten sollen die Versuche, das Schiff ins Tau zu nehmen, um es an die englische Küste nach Weymouth zu schleppen, noch nicht geglückt sein. Immer neue Rauchwolken steigen aus dem Heck auf. Die gesamten Decks sind eingestürzt. Der Vordermast ist umgefallen. die Seitenwände sind noch immer stellenweise rotglühend.

Die Entschädigungssumme

in Höhe von etwa 1,2 Mill. Pfund ist, wie „Evening Standard" berichtet, am Donnerstag von Lloyds Underwriters beglichen worden. Der Verlust ist einer der größten der letzten Jahre. Da die „Atlantique" erst vor kurzem versichert worden ist, hatte man noch nicht genügend Franken zur Deckung der Versicherungsforderung angesammelt, so daß viele Versicherungsteilhaber am Donnerstag Frankenkäufe an der Börse vornehmen mußten.

Die „Atlantique" wird nach Le Havre geschleppt

Aus Dover, 5. Jan., wird gemeldet: Einem Funkspruch aus Cherbourg zufolge bestätigt sich doch die Nachricht, daß es gelungen ist, die brennende „Atlantique" ins Schlepptau zu nehmen. Das Wrack wird von dem französischen Aviso „Pollux" nach Le Havre geschleppt werden, wo es, wie es heißt, versenkt werden soll.

Autobus vom Schnellzug erfaßt Drei Tote

Ein mit zehn Personen besetzter Autobus wurde Donnerstag abend in der Nähe der Station Luzic bei Brünn von einem Schnellzug erfaßt und zertrümmert. Drei Personen waren auf der Stelle tot, fünf wurden schwer verletzt, zwei leicht verletzt.

Kleine polit. Nachrichten

Handwerkervertreter beim Reichskanzler

Reichskanzler von Schleicher empfing am Donnerstag Vertreter der Handwerkerorganisationen.

Neuer Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung

Der bisher bei der bayerischen Regierung tätige Regierungsrat Freiherr von Steinling ist zur Dienstleistung als Referent in die Presseabteilung der Reichsregierung einberufen worden. Freiherr von Steinling war früher auch bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin beschäftigt.

Legationsrat Sobernheim gestorben

Der Legationsrat im Auswärtigen Amt, Professor Dr. Moritz Sobernheim, ist infolge einer Nahrungsmittelvergiftung im Alter von 60 Jahren gestorben. Von Hause aus Orientalist, trat Sobernheim im Jahre 1918 in das Auswärtige Amt ein, wo er das Palästina-Referat und verwandte Fragen bearbeitete.

Kein Scheidemann-Interview des „Intransigeant"

Zu angeblichen Erklärungen von Philipp Scheidemann, die, wie gemeldet, im „Intransigeant" erschienen sind, teilt Reichstagsabgeordneter Scheidemann mit, daß er seit Mitte September überhaupt mit keinem Vertreter französischer Blätter gesprochen habe und daß daher dieses Interview eine Erfindung sein müsse.

Hitler in Detmold

In Detmold sprach Mittwoch nacht Adolf Hitler. Er führte u. a. aus, wer das Volk nicht erobere, der versperre sich jede Straße, auch die Wilhelmstraße. Wenn man meine, die nationalsozialistische Welle hätte nachgelassen, so sage er, diese Welle werde wiederkommen.

Die flüchtigen spanischen Deportierten in Port Etienne gelandet

Nach der Meldung einer Madrider Zeitung sollen die an Bord eines französischen Seglers geflüchteten monarchistischen Deportierten in Port Etienne (Westafrika) eingetroffen sein. Laut „Journal" beabsichtige die spanische Regierung, von der französischen Regierung die Auslieferung der Flüchtlinge zu verlangen, falls sie französisches Gebiet betreten sollten.

Mazedonische Krankenpflegerin erschießt aus politischen Gründen einen Patienten

„Daily Telegraph" meldet aus Sofia: Christoff Trajonow, der vorige Woche bei der Schießerei vor dem königlichen Palast den Redakteur Simeon Estimow erschossen hatte und selbst verwundet worden war, ist im Krankenhaus von einer 26jährigen Krankenschwester namens Therine Constantinos durch drei Revolverschüsse getötet worden. Die Täterin erklärte bei ihrer Verhaftung, sie habe den Revolver erhalten mit der Weisung, den Patienten zu töten, weil er einen vaterlandsliebenden Mazedonier ermordet hatte. Als gute Mazedonierin habe sie dem Befehl gehorcht.

Brasilien sperrt den Amazonas

Reuter meldet aus Rio de Janeiro: Die Regierung hat beschlossen, den im Jahre 1851 zwischen Brasilien, Peru und Columbien abgeschlossenen Vertrag zu kündigen. Die Kündigung zieht automatisch die Verhängung der Blockade auf den Amazonas nach sich.

Eine mysteriöse Angelegenheit — Zwillingspaar tot gefunden

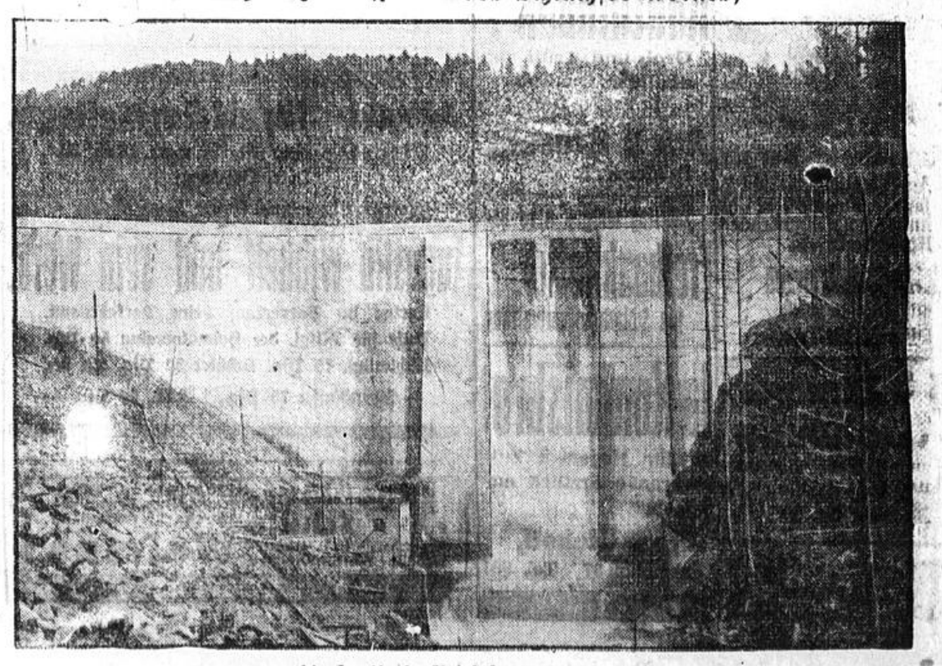
Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde in Bottrop ein sechs Wochen altes Zwillingspaar in seinem Bettchen tot gefunden. Wegen Erkrankung der Mutter waren die beiden Kinder bis zum 2. Januar im Marienhospital untergebracht und wurden dann einer in der Kinderwartung erfahrenen Frau in Pflege gegeben. Hier wurden sie tot aufgefunden. Irgend welche Verletzungen wiesen die Kinder nicht auf. Die Todesursache ist somit noch nicht einwandfrei festgestellt. Wenn auch bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß der Tod der Kinder auf eine strafbare Handlung zurückzuführen ist, einstweilen fehlen, so wurde doch vorsichtsweise von der Staatsanwaltschaft Essen die Leichenöffnung angeordnet. Das Ergebnis der Obduktion muß abgewartet werden.

Der Hausangestelltenmord in Köln

An der Aufklärung des Hausangestelltenmordes in der Bismarckstraße in Köln nimmt die Bevölkerung regen Anteil. Im Laufe des Mittwochs ist eine Anzahl von Mitteilungen bei der Kriminalpolizei eingegangen, die manch wertvollen Anhaltspunkt geben. Aus ihnen geht u. a. hervor, daß die Kruft in der letzten Zeit ein Verhältnis mit einem Mann gehabt haben muß, der etwa 30 Jahre alt und 1,65 bis 1,70 Meter groß ist. Dieser Mann, der einen abgetragenen aber sauberen dunklen Mantel getragen habe, sei mit der Ermordeten mehreremal in der Bismarckstraße gesehen worden, und zwar drei Wochen vor Weihnachten in der Haustüre, zwei Tage vor Weihnachten in der Toreinfahrt. Am Freitag, dem 30. Dezember, zwischen 11 und 12 Uhr, am Samstag zwischen 17 und 18 Uhr und am Neujahrstage zwischen 14.20 und 14.40 Uhr hat der Mann allein in der Bismarckstraße in der Nähe des Hauses Nr. 29 gestanden. Die Polizei sucht augenblicklich Zeugen, die den Mann gesehen haben und Angaben über seine Herkunft und Person machen können. Die mehrmals erwähnte Freundin, die zusammen mit einem Manne in der Wohnung der Kruft war, hat sich immer noch nicht gemeldet. Die Fahndungen der Polizei erstrecken sich nun auch auf Personen, die Angaben über diese Freundin machen können.

Ein Kind mit zwei Gesichtern. In Helmstedt (Braunschweig) wurde dieser Tage ein Mädchen geboren, dessen Kopf zwei Gesichter aufwies. Das Kind war sonst normal entwickelt. Ein Gesicht wies allerdings nur ein Auge auf, das jedoch dafür desto größer war. Das Kind war tot. Die Leiche soll wissenschaftlichen Untersuchungen zugeführt werden.

Die Schwarza-Talsperre des Schluchsee-Werkes,



die bereits in Betrieb genommen wurde

Im südlichen Schwarzwald geht das riesige Schluchsee-Kraftwerk seiner Vollendung entgegen. Die hier erzeugte Elektrizität wird in das ganze oberrheinische und mittelrheinische Industriegebiet gehen.

Inventur-Verkauf!

Beginn: MONTAG, den 9. Januar

10% Rabatt auf alle Waren

(Markenartikel ausgenommen)

Posten: Damen- und Herren-Wäsche
Tisch- und Bett-Wäsche
leicht angestaubt mit **20** Prozent Rabatt.

Reste aller Art besonders billig.

Fritz Behle, Soest, Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen Betten.

(Verkauf nur gegen Barzahlung.)

Die Parole für 1933 lautet:
„Jeder jede Woche einmal in die

Lichtburg

Ab heute, Freitag (Hl. Dreikönige) bis einschließlich Dienstag:
Das Tonfilm-Ereignis

GITTA ALPAR



die Königin des Gesanges, in ihrer Prunk-Operette

DIE ODER KEINE

Gitta Alpar wird alle, die sie einmal gehört haben, wieder begeistern und allen, denen es bisher nicht vergönnt war, die schönste Sopranstimme der Welt zu hören, ein Erlebnis werden!

Max Hansen, Paul Henckels, Paul Otto in weiteren Rollen

— Im 2. Tonfilm-Teil —
eine lustige Geschichte von der Jagd nach **Liebe und Geld:**

Im Bann des Eulenspiegels.

Vorführungszeiten: Freitag (Hl. Dreikönige) und Samstag 5,30 und 8,15 Uhr, Sonntag durchgehend von 2—11 Uhr, Montag und Dienstag 8,15 Uhr.

Unser diesjähriger **Beginn: 9. Januar 1933.**

Inventur-Verkauf

bringt

große Posten Waren,
die für wenig Geld erworben werden können.
In allen Abteilungen, besonders in

DAMEN-HERREN-
KINDER-KONFEKTION

überraschende

Preisnachlässe.

Im übrigen:

10 Proz. Rabatt

auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren
(ausgen. wenige Markenartikel.)

GEBR. Weimann
SOEST i. WESTF.

Heute morgen 6.45 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Julius Wiemer

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Lina Wiemer, geb. Hündlings,
Dr. Fritz Wiemer und Frau Magret, geb. Böcker.
Julius Wiemer,
Lily Wiemer,
Ing. Wilh. Wiemer,
Paul Wiemer,
Friedr. Karl als Enkel.

Heppen, Rodenberg a. Deister, Berlin, den 5. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Januar 1933, um 2.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.



Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität
½ Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Große

Jubiläums-Kaninchen-Ausstellung



d. Vereins 1903 im Domhof.

Eröffnung heute um 18 Uhr. Ca. 250 Nummern Tiere. Eintritt 30 Pfg. Gratisverlosung. Es ladet frdl. ein:

DER VORSTAND.

Stadtrat

zu 10 Pfg. ist eine Sandblatt-Cigarre von ganz hervorragender Qualität.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Krieger- und Landwehr-verein

Borgeln.

Generalversammlung

Sonntag, den 8. Januar an der Borgeler-Linde nachmittags 3 Uhr, ½5 Vorstandssitzung.

DER VORSTAND.

Statt Karten

Für die überauszahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie Tigges

Wippringsen, im Jan. 1933.

56er

Monatsversammlung

Sonntag, d. 8. dies. Mts. abds. 20 Uhr. im Vereinslokal.

DER VORSTAND.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Soest (Land).

Die Kassenbeiträge sind vom 1. Januar 1933 neu festgesetzt.

Tabellen werden in der Geschäftsstelle abgegeben.

Soest, den 6. Januar 1933.

Der Vorstand: Fingerhut.

Heute
wieder frische

Wellenbutter

eingetroffen
Pfd. nur **1,15**

Hill A. G.
Soest
Sassendorf

Verein für Heimatpflege.

Dienstag, den 10. Januar, 20.45 Uhr, Hotel Overweg:

Pfarrer Clarenbach spricht über:

Augustin Wibbelt und sein Werk.

Karten im Vorverkauf beim Verkehrsamt. Preise für Mitgl. der Heimatvereine 50 Pfg. Nichtmitgl. 75 Pfg. Schüler 30 Pfg. An der — Abendkasse: 75 Pfg., 1 RM., 50 Pfg. —

Schaffner-Verein
SOEST.

Generalversammlung

Sonntag, den 8. Januar 16 Uhr bei Kittelhake.

DER VORSTAND.

Schön **saftig** und **süss**
schmecken unsere

Apfelsinen

und kosten
p. Pfund nur **22** Pfg.
Heute traf wieder
1. Waggonladung
direkt von Spanien
ein.

HILL A. G.
Soest und Filialen.

Kavallerie-Verein

Am Sonnabend, den 7. Januar, abends 7.30 Uhr findet beim Kameraden Hofferberth ein

Pfefferpotthastessen

mit Damen statt.

DER VORSTAND.

3-4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Febr. gesucht. Wo, sagt die Gesch. d. Bl. unter Nr. 526.

Betten

Samstag morgen 8.30 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Ia Kommisbrot

gut für Magen- u. Zuckerkranke ärztlich empfohlen

Franz Hohoff,
Leckgadum 37 Tel. 931

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Weimar
Prospekt anfordern

Kalkstickstoff
in Säcken
zur Unkrautvertilgung geölt u. ungeölt billigst bei

Hugo Meis,

Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V.
Ortsgruppe Soest.

Jahreshauptversammlung

Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr im Verbandsheim Brauerei Topp. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand: Fromme 1. Vors.